Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 21 (1899)

Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 21. 1899.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 21. Mai.

Inhalt: Gedicht: Glück. — Kaffee als Ursache der Migräne. — Gegen die studentischen Trinksitten. — Müdigkeit im Frühjahr. — Eine Schmach für die Mütter. — Eine neue Branche des Frauenturnens. — Ein folgenschwerer Mißbrauch. — Sprechsaal. — Gedicht: Zum Pfingstfeste. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.

Erste Beilage: Ein modernes „Tischlein, deck dich." — Ferienreisen nach London. Ein trefflicher Berater. — Abgerissene Gedanken. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Die Kunst, Effekt zu machen. — Der klagenden Mutter, die um ihres unruhigen Kindes willen nicht ungestört schlafen kann. — Reklamen und Inserate.

Glück.

Wie zauberherrlich
Der Himmel blaut!
Kein Lüftchen regt sich
Im Heidekraut.
O selig, auf sonnigen
Matten zu ruhn
Und nichts in wonnigen
Träumen zu thun!

Die Augen blendet
Das goldne Licht,
Viel Farben tanzen
Vorm Angesicht.
Dahin der Vermessenheit
Trotzige Pein,
In süße Vergessenheit
Wiegt es mich ein.

O Heimat, Liebe
Und Kindestraum!
Wie schießen die Strahlen
Im weiten Raum!
Das Glück zu erjagen
Ist eitel Begehr —
Mir bringt es der Wagen
Der Sonne daher.

Carl Henckell.

Kaffee als Ursache der Migräne.

Von **Willy Kummer.**

Der Kaffee, der für die Frauen ungefähr das ist, was der Tabak für die Männer und sich als beliebter Sorgenstiller beim zarten Geschlechte die Palme errungen, wird heute zwar weniger als in früheren Zeiten ein Gift genannt, wenn auch mit dem beschwichtigenden Zusatze, er sei ein langsames Gift. „Allerdings," sagte dazu einst der berühmte Fontanelle, „aber ein sehr langsames. Bin ich doch mit meinen 80 Jahren noch sehr rüstig, trotzdem ich von Kindheit an täglich zwei bis drei Mal Kaffee genossen habe." Es gilt aber auch hier der bekannte Satz: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe," oder mit anderen Worten: es kommt darauf an, wer und wie man den Kaffe trinkt. So gut Kaffee mit Erfolg als Heilmittel angewendet werden kann, so gut kann sein übermäßiger Genuß der Gesundheit unzuträglich sein. Woleschott sagt dazu: „Der übermäßige Genuß des Kaffees hat Schlaflosigkeit und einen rauschartigen Zustand von Aufregung zur Folge, in welchem Bilder, Gedanken, Wünsche hastig durcheinander jagen. Es entsteht ein Gefühl von Unruhe und Hitze, Angst und Schwindel, Zittern der Glieder, ein Drang, ins Freie zu kommen, und die frische Luft ist gewöhnlich das beste Mittel zur Aufhebung eines Zustandes, dessen Fortdauer eine wahrhaft aufreibende Gewalt über den Menschen ausübt. Hinlänglich bekannt sind indes auch die schlimmen Folgen, die das übermäßige Kaffeetrinken bei nervösen Personen, bei Vollblütigen, insbesondere bei Unterleibsvollblütigkeit nach sich zieht, wie Blutwallungen, Herzklopfen, Blutungen, Nervenschmerzen, nervöse und Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden und schließlich Migräne, jenes schmerzhafteste Uebel, dem der Mensch ausgesetzt ist.

Neben der Schattenseite hat das Kaffeetrinken auch seine Lichtseite, und da wäre in erster Linie die ihm eigene Kraft zu erwähnen, daß nämlich der Kaffee die Wirkung übermäßigen Genusses geistiger Getränke bedeutend zu lindern vermag. „Ueberdies," sagt Hamm, „will man auch dem größern Kaffeegenuß, z. B. in Frankreich, die Verminderung der Gries- und Steinbeschwerde zuschreiben." Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß in der Türkei sowohl, wie in den einzelnen französischen Kolonien, wo sich der Kaffee unstreitig der größten Beliebtheit erfreut, Steinkrankheiten und Gicht kaum bekannt sind. Ein interessanter Fall diene zur Beweisführung. Ein Mann, der während 25 Jahren an Gicht litt und in dessen Hand- und Fußgelenken sich Kalkgries angesammelt hatte, wurde einzig und allein durch Genuß von Kaffee von seinem schwierigen Leiden wieder befreit. Homöopathen betrachten den Kaffee als ein Mittel zur Aufhebung der Wirkungen vieler Arzneien, verbieten dessen Genuß als Getränk, empfehlen ihn aber zugleich auch als Heilmittel.

„Der erquickende braune Trank ist die Mutter der unerquicklichen Migräne," so las ich unlängst in einem Lexikon der Hygieinie. Vor allem jedoch zur Beantwortung der Frage: was ist Migräne und wann leidet der Mensch daran? Für solche, die schon davon befallen wurden, mag die Frage zwar überflüssig sein, sie haben es genügend erfahren; um so interessanter aber mag deren Beantwortung für die vielen Glücklichen sein, die die Migräne nur den Namen nach kennen. Im allgemeinen definiert man die Migräne als eine Nervenkrankheit und zwar eine Krankheit derjenigen Nerven, welche die Blutgefäße des Kopfes beherrschen und beeinflussen, und schließt man weiter, so kommt man nach Lösung dieser einen Seite der Frage zu dem Schlusse: die Migräne ist eine Krankheit, welche entsteht, wenn die Nerven, welche die Blutgefäße des Kopfes beherrschen, sich im Reizungs- oder Erschlaffungszustande befinden; sie wird durch eine Reihe allgemeiner, aber unbestimmter Symptome eingeleitet, wie: Verstimmung, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, sonderbare Gefühle von Frost, Hitze und dergleichen mehr. Bleiben diese einleitenden Erscheinungen aus, so tritt das Uebel in der Regel um so heftiger auf und dauert zumeist auch erheblich länger. Die Krankheit selbst offenbart sich in einem sich bis zur Unerträglichkeit steigernden Wühlen, Bohren und Reißen im Kopfe, bezw. der einen Gesichtshälfte, dauert verschiedene Stunden und nimmt mit dem in den meisten Fällen eintretenden Erbrechen ein Ende.

Und fragen wir uns schließlich nach der Ursache dieses Uebels, so müssen wir gestehen, daß sie in den meisten Fällen absolut unbekannt ist, während sie in anderen hinwiederum deutlich auf der Hand liegt. Und solche uns bekannte Ursachen sind Störungen des Nervensystems überhaupt, wie Gramm, Kummer, schlaflose Nächte, geistige Ueberanstrengung und — was für uns von Belang ist und nachgewiesen werden soll — übermäßiger Kaffeegenuß.

Die Zahl der mir bekannten Kaffeeschwestern ist keine geringe, und wenige wiederum sind unter diesen, die noch nie von Migräneanfällen heimgesucht wurden. Kaffeeschwestertum und Migräne sind, wie man zu sagen pflegt, ein engverbundenes Paar, das behaupten nicht nur Laien, sondern selbst die „Medizinmänner," und einer der ersten Hygieiniker unserer Zeit erklärt uns die Ursache in den wenigen nicht uninteressanten Worten: „Die Migräne ist derselbe kumulative Ausbruch von habitueller Kaffeevergiftung, wie das Delirium bei habitueller Alkoholvergiftung! Vom chemischen Standpunkt sind Coffein und Alkohol

gleichartig; daher ist die Wirkung der Coffeïnpillen oder einer sehr starken Tasse Kaffee bei Migräne bisweilen schmerzlindernd; denn wie beim Schnapstrinker nach dem Genuß des gewohnten Getränkes das morgendliche Gliederzittern sich legt, so gibt sich bei der Kaffeeschwester das Nervenweh, wenn sie eine stärkere Gabe ihres Reizmittels genossen. Diese Wirkung schwächt sich jedoch mit der Zeit ab, weil die Ueberspannung der Nervenfaser zuletzt in Erschlaffung ausartet, und schließlich kann die Abspannung in Zerrüttung der Nerven übergehen." Diese Zerrüttung der Nerven aber hat zumeist einen Migräneanfall zur Folge und wäre somit der Kaffeegenuß als Ursache der gefürchteten Migräne erwiesen.

Auch die weiteren Auseinandersetzungen desselben Hygieinikers über das gleiche Thema scheinen uns nicht uninteressant, weshalb wir sie gleichfalls an dieser Stelle zitieren zu dürfen glauben. „Wie's allgemein bekannt ist," so fährt er fort, „daß der Migräneanfall niemals mit dem Tode endigt und daß nervöse Frauen, obgleich es ihnen dem Gefühl nach oftmals wie zum Sterben ist, sogar sehr alt werden, so geht die habituelle Kaffeevergiftung allemal in schleichendes Siechtum, und auch dieses meist nur durch andere akute Erkrankung in vorzeitige Auflösung über. Das Kaffeeschwestersiechtum an sich äußert sich außer in Nervenreizbarkeit und Anfällen von Migräne in einem Ernährungsstande, den man bei noch verhältnismäßig Jugendlichen als „frühverblüht", bei älteren Unverheirateten mit noch stärkerm Ausdruck bezeichnen hört. Diese Art von Siechtum beruht in einer gesundheitsstörenden, die Säftemischung und Säftebewegung lahmlegenden Verlangsamung der Körperheizung, — bekanntlich ist Kaffee ein starkes Austrocknungsmittel, daraus erklärt sich dann weiter die Widerstandsunfähigkeit gegen Witterungseinflüsse und Gemütserregungen, überhaupt die anhaltende Verstimmung, Griesgrämigkeit und Launigkeit." Wir haben hiemit den besten Beweis für die eingangs ausgesprochene Behauptung, daß bei den nervös veranlagten Leuten, bei Vollblütigen u. s. w. der übermäßige Kaffeegenuß allerlei böse Leiden zum Ausbruch bringen kann, von denen das schmerzhafteste hinwiederum die Migräne ist.

Die vernunft- und gesundheitsgemäße Erziehung ist und bleibt der Angelpunkt für die Beseitigung so vieler Leiden und auch der Migräne. Besser ist es, die Mütter erziehen ihre Kinder vernünftig, d. h. sie machen sie zu gesunden, kräftigen, starken und blühenden Geschöpfen, als wenn sie dieselben verzärteln und verzimperln, was nicht anders als eine mangelhafte Ausbildung der Konstitution oder der Blutmasse zur Folge hat, wofür die Kinder ihren Eltern am allerwenigsten dankbar sein werden.

Gegen die studentischen Trinksitten.

Ueber den Saufcomment hat der Rektor der Universität Bonn bei der jüngsten Immatrikulation folgende Rede gehalten: „Bei gleicher Gelegenheit wie der heutigen habe ich schon den deutschen Studenten in Schutz genommen gegen den Vorwurf, daß seine Sitten verroht seien. Ich nehme es nicht zurück, nachdem neue Angstschreie ausgestoßen sind über die Trinksitten unserer Studenten, aus denen man die Gefahr einer völligen Entartung der sogenannten gebildeten Stände befürchten zu müssen glaubt. Der Saufcomment ist nicht von den Studenten erfunden worden. Die Deutschen soffen, das müssen wir als historische Thatsache hinnehmen, schon nach Regeln, bevor es Tacitus gemerkt hat. Aber die Thatsache, daß das deutsche Volk, trotzdem es das Trinken zum Kultus gemacht hat, doch immer noch thatkräftig und denkfähig geblieben ist, sagt uns doch, daß der Kultus oder der Comment an sich doch nicht beschuldigt werden darf für die moralische, geistige und körperliche Entartung, die aus den Zuchthäusern herausschreit. Nach meinen persönlichen, recht traurigen Erfahrungen ist ein großer Teil von Studenten, der durch das Saufen völlig verkommen ist, nicht das Opfer des Saufcomments, sondern ist ohne alle Regeln durch Suff nach eigener Wahl und Qual zu Grunde gegangen. Gegen Regelung des Trinkens im geselligen, frohen Kreise läßt sich nichts einwenden, es müßte denn sein, daß man fanatischerweise den Genuß geistiger Getränke an sich verdammt. Alle Genüsse des Lebens sucht man in Regeln und Formen zu bringen, und in den Trinkregeln steckt auch Zauber und Reiz, wie in den Regeln der Poesie, der Musik und der bildenden Künste. Und wie in der Poetik der Rhythmus und die Gliederung, die Metrik, dem trägen sprachlichen Wortschatz Gefügigkeit und Beweglichkeit verleiht, kann auch die Metrik des Trinkens Fluß und Bewegung, eine geistige Mobilmachung in das gesellige Leben der Kneipe, auf welches die Studenten angewiesen sind, hineintragen. Aber Metrik ist die Kunst des Maßhaltens, nicht die Zucht der Maßlosigkeit. An diesem Punkte setzt die Kritik ein. In den letzten Jahrzehnten ist ein Saufcomment ausgestaltet und für viele studentische Vereinigungen als obligatorisches Gesetzbuch gedruckt worden, der eine solche Fülle von unflätigem Zwang ohne Sinn und Verstand, ohne Witz und Humor enthält, daß er als ein Produkt des reinen Blödsinns erscheint und nicht einmal in der Laune des Rausches entstanden sein kann.

Es ist kaum begreiflich, daß der Student, der so stolz und eifersüchtig auf seine akademische Freiheit ist, sich zum Sklaven eines solchen sinn- und inhaltlosen Saufzwanges machen läßt. Nicht bloß seine Standesehre, die er nicht leicht von einem andern antasten läßt, gibt er preis, seine leibliche und geistige Gesundheit opfert er geschmacklosen Formeln, die ihm selbst den Geschmack am Trinken verderben. Und das nur aus Renommisterei! Das, was man Studentenleben nennt, spielt sich nicht in den Hörsälen und am Studiertisch ab, sondern zum großen Teil in den geselligen Vereinigungen auf der Kneipe. Es ist das ureigenste Produkt der Studenten selber, und es ist begreiflich, daß sie sich darin nicht gern beeinflussen lassen. Aber auch dieses Leben muß doch einen geistigen Inhalt haben, wenn es den Studenten selber nicht öde und leer vorkommen soll. Niemand wird verlangen, daß Sie sich wie die Philister an den Biertisch setzen sollen, um sich über die Tagesneuigkeiten zu unterhalten. Auch auf Fachsimpelei ist kein besonderer Wert zu legen. Sie haben das Recht, sich ihr Leben und vor allem ihr Kneipleben zu verschönern durch Formen und Verzierungen, die ihrem eigenen Geist und Witz entsprungen sind und den Frohsinn erhöhen und regeln. Aber regeln heißt auch zweckmäßig machen. Zweckmäßig ist das Trinken zur Belebung und Erfrischung des Organismus, es erweitert Herz und Sinn. Und zweckmäßig ist es, wenn es zur Erheiterung und Gesundung des gesellschaftlichen Organismus beiträgt. Aber zweckmäßig ist es nicht mehr, wenn durch Zwangsmaßregeln das Kneipleben zu einer rohen Saufschlacht gestaltet wird, aus welcher die Füchse als Bierleichen herausgetragen werden und allabendlich der biersichere Fuchsmajor als Siegesheld hervorgeht, um wegen seiner Tyrannei von den Burschen gelobt oder nur noch belallt zu werden. Ich weiß, meine Herren, daß viele Korporationen den wüsten Saufzwang nie eingeführt hatten und daß einige, die Abgeschmacktheit desselben einsehend, ihn in den letzten Jahren wieder abgeschafft haben. Möge das gute Beispiel allseitige Nachahmung finden! Unsere Nation braucht Männer, keine Biergreise."

Müdigkeit im Frühjahr.

Wie ist die Müdigkeit zu erklären, die wohl fast jeder an sich im Frühjahr wahrgenommen hat? Jede Müdigkeit entspricht dem Blutmangel und dem dadurch hervorgerufenen Sauerstoffmangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen der Müdigkeit ist das Gähnen, das ja weiter nichts ist, als ein sehr tiefes Atmen, entsprungen aus dem dringenden Bedürfnis des Körpers nach dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die Atmung unserm Blute zuführen. Wenn wir den ganzen Tag körperlich oder geistig gearbeitet haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß, daß wir sechs bis acht Stunden völliger Ruhe, also Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Mahlzeit genommen haben, so wird bei der Verdauungsthätigkeit ein so starker Mehrverbrauch von Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane erfolgen, daß die anderen Organe vorübergehend blutleerer werden, darunter auch das Gehirn. Daher die Müdigkeit nach jeder größern Mahlzeit.

Die Frühjahrsmüdigkeit kommt nun daher, daß sich unter dem Einfluß der größern Wärme und der milden Frühlingslüfte unsere Hautgefäße klärker mit Blut füllen; das können wir unter anderm daran merken, daß uns im Frühjahr unsere Schuhe und Handschuhe plötzlich anfangen, eng zu werden. Das Mehr an Blut in den Hautgefäßen bedingt ein Weniger in anderen Organen; und wieder ist es das Gehirn, das blutleerer, sauerstoffärmer wird und uns eine mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden läßt. Aber auch die meisten anderen Organe und Teile des Körpers werden blutleerer und flüssigkeitsärmer; und dies bedingt in Verbindung mit der in den warmen Frühjahrstagen beginnenden stärkern Atmung das auch sehr auffällige Zunehmen des Durstes.

Eine Schmach für die Mütter.

Männer müssen den Frauen von Gesetzes wegen anbefehlen, daß sie ihre Kinder gesundheitsgemäß zu bekleiden haben! Welche Schmach für die Mütter!

Das sächsische Unterrichtsministerium hat eine vernünftige Verfügung erlassen, nach welcher allen die öffentlichen Schulen besuchenden Mädchen das Tragen eines Korsetts verboten ist, und die Verfügung damit begründet, daß das Korsett unzweifelhaft schädlich sei, da es die körperliche Entwicklung hemme. Die Mädchen haben weite, blusenartige Jacken zu tragen.

Wer will sich da noch wundern, wenn den Frauen im allgemeinen die Fähigkeit abgesprochen wird, in Sachen der Erziehung und des öffentlichen und politischen Lebens mitzusprechen, wenn sie nicht einmal einsichtig und selbständig genug sind, aus sich selbst der Vernunft Gehör zu geben, wenn es sich darum handelt, ihre Kinder gesund zu erhalten und ihnen eine daseinsfrohe Zukunft zu schaffen.

Eine neue Branche des Frauenturnens.

Aus Berlin wird von einer sehr interessanten Vorführung in ästhetischer Gymnastik geschrieben, welche eine Amerikanerin mit acht jungen Damen im Frauenklub gab. Das System derselben ist auf François Delsarte, frühern Lehrer der dramatischen Kunst am Pariser Konservatorium, zurückzuführen; er nannte es zugleich „System des Ausdrucks". Es unterscheidet sich wesentlich von anderen Systemen der Gymnastik, sowohl in dem Ziele, das erreicht werden soll, als in den Mitteln, dieses Ziel zu erreichen. Alle anderen gymnastischen Systeme kräftigen wohl die Muskeln, dienen aber wenig dazu, den Körper graziös zu machen und lassen die psychologische Seite ganz unbeachtet. Das Delsarte-System legt besonderes Gewicht darauf, daß jede Uebung von einem bestimmten Gedanken beseelt wird. Auch gesundheitlich sind die Uebungen von großem Wert. Steele Mackaye, einer der besten Schüler von Delsarte, führte das System in den Vereinigten Staaten ein. Hier fand es sehr rasch Anklang und wurde auch noch weiter ausgearbeitet. In Amerika wird es jetzt in jedem Sanatorium, in den Konservatorien und Schauspielschulen gelehrt. Die Uebungen, welche Frau Gueßbacher-Davis von ihren Schülerinnen unter Musikbegleitung ausführen ließ, entzückten alle Damen des Klubs durch ihre Schönheit und Grazie; die Mitwirkenden wurden durch lebhaften Beifall belohnt. Zuletzt gab Frau Gueßbacher-Davis selbst nach der Melodie „Ach, wie ist's möglich dann" eine Pantomime zum besten, welche die Ausdrucksfähigkeit des Systems deutlich zu Tage treten ließ.

Ein folgenschwerer Mißbrauch.

Bei dem Gebrauch von Arzneien herrscht bei vielen die Meinung, daß man sich an die Vorschrift des Arztes über das einzunehmende Quantum nicht zu kehren brauche, daß der Kranke das Medikament nach Willkür benutzen könne. So hat der Mißbrauch einer Arznei einer 27 Jahre alten deutschen Arbeiterfrau das Leben gekostet. Die Patientin hatte von ihrem Arzte Jodkali verschrieben erhalten. Sie befand sich bereits auf dem Wege der Besserung. In der Meinung, daß die Arznei besser wirke, wenn sie eine größere Menge nehme, trank Frau Becker am Sonntag mittag ihren ganzen Vorrat an Medizin, 150 Gramm, auf einmal. Als ihr Mann am Abend heimkam, lag sie in den furchtbarsten Schmerzen da. Er ließ sie nach Berlin in ein Krankenhaus bringen. Aber es war schon zu spät, die Frau starb bald nach der Aufnahme trotz aller Gegenmittel.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4999: Es werden gegenwärtig Fälle bekannt gemacht, wo Kinder vom Genusse von Sauerampfer und dergleichen Frühjahrskräutern schwer erkrankten oder gar sterben mußten. Und man sucht die Ursache in dem Düngen der Wiesen mit Kunstdünger. Muß solches Futter nun nicht auch den Tieren nachteilig sein? Und ist nicht auch zu fürchten, daß der Genuß der Milch von solcherweise gefütterten Tieren hauptsächlich kleineren Kindern höchst schädlich sein müsse? Und wie steht es mit den Gartengewächsen, wenn auch diesen Kunstdünger gegeben wird? Wir haben kürzlich ein Gericht Salat gegessen, nach dessen Genuß wir alle an Magenweh, Krämpfen und Durchfall litten. An den mit dem Salat genossenen Eiern konnte es nicht liegen, denn diese waren frisch. Auch das Oel war von bester Qualität. Wie kann man sich vor solchen Eventualitäten schützen? Kann vielleicht der verwendete Kunstdünger in den Gewächsen oder in der Milch chemisch nachgewiesen werden? Um freundliche Belehrung bittet Eine Aengstliche.

Frage 5000: Unsere Tochter, die eben aus der Schule ausgetreten ist, hat infolge von schlechtem Gedächtnis stets mit großer Mühe auswendig gelernt. Jetzt soll sie lernen den Haushalt besorgen, und sie hat die Einkäufe zu machen, was täglich schweren Verdruß gibt. Mein Mann ist der Meinung, daß sie, um das Gedächtnis zu stärken, nichts aufschreiben und auch alles im Kopfe ausrechnen soll. Oft wird auf diese Art das Wichtigste vergessen, und das Ausrechnen stimmt niemals, und da mein Mann heftig ist, so fehlt es an scharfem Schelten niemals. Darob ist das Mädchen nun so entmutigt und bekümmert, daß es mit Zittern und Zagen den Tag beginnt und sich selber schon hundertmal verwünscht hat. Ich selbst würde die Sache ganz anders anfangen; ich ließe sie alles aufschreiben und würde darin unerbittlich sein, und würde erst nach und nach ein weiteres von ihr verlangen. Welches System halten Erfahrene nun für das richtigere? Ich will mich besserer Einsicht gerne fügen, aber es thut mir weh, mein Kind sich unnütz abquälen zu sehen. Um gütige Antwort bittet sehr Eine Bekümmerte.

Frage 5001: Mein Bruder, der früher humorvollen und heitern Wesens war, hat sich seit seiner Verheiratung so sehr verändert, daß ich es nicht ohne Herzweh mit ansehen kann. Er lebt glücklich in seiner Ehe. Seine Frau ist ein gebildetes, in guten Verhältnissen aufgewachsenes Wesen, aber sie ist sehr zarter Konstitution, und seitdem die drei Kinder da sind, kann sie schwere Arbeiten nicht mehr ohne Nachhülfe verrichten. Mein Bruder war früher Mitglied eines Musikvereins, und für die Kunst des Musizierens war er ganz begeistert, sie machte ihm das Leben schön, und er war auch ein sehr gesuchtes Mitglied. Jetzt aber befiehlt ihm sein Gewissen, in seinen freien Stunden seiner schwachen und überarbeiteten Frau im Haushalte zu helfen. Er thut förmlichen Mägdedienst, damit die Frau nachts die nötige Ruhe findet. Ich habe nun Tag und Nacht keine Ruhe. Ich habe das Gefühl, als müsse ich meinem Bruder helfen, indem ich an seiner Stelle die Frau in ihrer Arbeit unterstütze. Ich bin aber auch auf den Broterwerb angewiesen, und habe eine strenge Dienststelle bei einer sehr guten Herrschaft, wo ich entsprechend bezahlt bin. Einen Teil meiner Ersparnisse stecke ich fortlaufend in den Haushalt meines Bruders, den anderen aber lege ich auf Zinsen zur Beschaffung meiner Aussteuer, die unerläßlich ist, wenn ich heiraten will. Es hat sich nun bei meinem Bruder eine Stimmung herausgebildet, welche der Arzt Apathie und gefährliche Unlust zum Leben nennt, die ein baldiges Ende finden müsse, wenn nicht eine Katastrophe eintreten solle. Ich wäre jetzt sofort, ohne weiteres Besinnen, bereit, meinem armen Bruder meinen ganzen Lohn zuzuhalten, so lange es immer notwendig wäre. Mein Verlobter ist aber nicht derselben Ansicht. Er will nicht dulden, daß unsere Verbindung dadurch aufs Ungewisse hinausgeschoben werde, und so soll ich mich jetzt für meinen Bruder oder für meinen Verlobten entscheiden. Ich empfinde dies als eine verzweifelte Lage. Mein armer Bruder, den ich so sehr liebe, bedarf meiner energischen Hülfe, vielleicht auf Jahre hinaus, und der Wunsch meines Bräutigams, mein eigenes Glück, liegt mir eben auch sehr am Herzen. Und nun werde ich allein nicht fertig mit der Frage. Nach welcher Seite liegt meine erste Pflicht? Wo muß ich meine ganze Kraft einsetzen, um nachher zufrieden und gewissensfroh zu sein und zu bleiben? Ich bitte Unbefangene sehr um guten Rat. Junge Abonnentin in A.

Frage 5002: Wo erhält man die sogenannte Seidenwolle zum Stricken von Socken, die mir aus Deutschland zum Preise von Mk. 4.50 das Pfund sehr angeraten wurde. Es sei das Beste, was auf diesem Gebiete geliefert werde. Frau K. B. in T.*

Frage 5003: Wie lange bleiben die Medikamente in einer Hausapotheke gut? Ich habe eine solche aus einer Erbschaft erhalten. Den Umständen nach zu schließen wurde die Apotheke vor circa 10 Jahren angeschafft, aber nie in Gebrauch gezogen. Die Flacons sind alle unerröffnet, auch das Aetherfläschchen, welches aber merkwürdigerweise doch leer ist. Frau Sophie T.

Frage 5004: Ist es nicht sehr unpädagogisch, junge, noch nicht schulpflichtige Kinder zur systematischen Vertilgung von Schmetterlingen, Raupen und Schnecken anzuhalten? Nach meinem Dafürhalten sollten die Kinder zur Liebe auch für die Tier- und Pflanzenwelt erzogen werden, und ich meine, der Befehl, Tiere zu vernichten, müßte etwas Heiliges und Zartes in den weichen, empfindsamen Kinderherzen vernichten. Soll nicht die Welt so lang immer möglich ihnen als eine beseelte erscheinen? Diese Frage beschäftigt mich viel, und ich konnte mich bis zur Stunde immer noch nicht entschließen, meine Kinder zu solcher Vertilgungsarbeit herzugeben. Ich selbst thue sie nur mit größter Ueberwindung. Für freundliche Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar M. P. in S.

Frage 5005: Ist ein erfahrener Leser oder eine solche Leserin so freundlich, mir mitzuteilen, ob Sandalen als Fußbekleidung sich eignen, wenn man größere Fußwanderungen unternimmt? Und wie sollen solche Sandalen beschaffen sein? Zu weiten Gängen habe ich bis jetzt die Halbschuhe nicht sehr geliebt, es schien mir, es mangle darin dem Fuß die nötige Festigkeit. Gibt es Geschäfte, welche durchbrochene, nicht gewebte, maschinengestrickte und nicht feingarnige Strümpfe auf Lager halten? Mein Mann will, daß unsere Knaben Socken und Sandalen tragen. Die Mädchen lasse ich nicht gerne so zur Schule gehen, sondern ich möchte sie in durchbrochene Strümpfe kleiden. Die gewebten, die man zu kaufen bekommt, sind aber nicht solid und sehr unpraktisch im Flicken. Frau H. K. in N.

Frage 5006: Ist eine werte Mitabonnentin im Falle, mir Auskunft zu geben, wie eine Badeeinrichtung, wie sie die Firma Hebling in Küsnacht empfiehlt, sich bewährt? — eine Badeeinrichtung, welche weder Wasser-Zuleitung noch -Ableitung benötiget; das Wasser soll in die Wanne gefüllt werden und selbst zirkulieren, sobald in dem kleinen Ofen geheizt wird, und soll in circa 1/4 Stunde temperiert sein. — Ich sollte eine Badeeinrichtung halten, jedoch haben wir keine Wasserleitung; ebenfalls möchte ich für Ableitung keine große Kosten machen, weil wir nur für 1—2 Jahre eingemietet sind. Obige Badeeinrichtung soll circa 90 Fr. kosten und, weil transportabel, würde sie mir konvenieren, wenn sie sich im Gebrauche auch bewährt. Langjährige Abonnentin.

Frage 5007: Eines unserer Kinder und ich selbst leiden seit einiger Zeit an kleinen, weißen Fadenwürmern. Da wir weit entfernt von einem Arzt wohnen, so möchte ich auf diesem Wege um ein gutes, unschädliches Mittel gegen diese Plage bitten. L. L.

Antworten.

Auf Frage 4986: In der Antwort von Nr. 20 d. J. hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen, statt „leichte" Kleider soll es heißen „lichte = helle Kleider". Alex. Forma.

Auf Frage 4992: Man kocht Thee aus den Blüten des Holunderbaums und eine gute Latwerge aus den gequetschten reifen Beeren. Das Mark der größeren Zweige wird zu physikalischen Spielereien benützt. — Ich glaube nicht, daß andere Teile des Baumes verwertet werden können. Fr. M. in B.

Auf Frage 4993: Ihre Beschreibung paßt genau auf das Bild einer Krankheit, die gegenwärtig leider nur zu häufig vorkommt und zu welcher das Schlafmittel Ihnen den Schlüssel gibt. Man sieht vielfach Heilungen, z. B. durch Hypnose, und wenn auch die Aussichten für Ihren Mann nach so vielen erfolglosen Kuren nicht gerade günstig sind, ist doch kein Grund, an einer Heilung zu verzweifeln. Die oben angedeutete Krankheit vererbt sich nicht. Ueberhaupt sind die Gesetze der Vererbung noch ganz unklar; von kranken Vätern sieht man oft ganz gesunde Kinder, und es ist thöricht von Ihnen, sich wegen solchen Hirngespinsten ganz unnütze Sorgen zu machen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4993: Es ist etwas Entsetzliches um die Theorie „der unbedingten Vererblichkeit". Durch sie, die eine Art mohammedanischen Fatalismus hervorbringen muß, ist schon namenloses Unheil gestiftet worden, und wäre es endlich einmal an der Zeit, daß man sich allgemein ihrem unheilvollen Einfluß entziehen würde. Wohl ist es wahr, daß Kinder kränklicher Eltern, leichter als solche von gesunden, sich zu Krankheiten hinneigen und namentlich eben denselben Leiden anheimfallen wie diese selbst, aber es ist nicht gesagt, daß dem so sein müsse. Eine rationelle richtige Pflege kann selbst ein sogenanntes erblich belastetes Kind so zur Entwicklung bringen, daß es rasch eine gesunde, kräftige Menschenpflanze wird, die erst durch Altersschwäche aus dem Leben scheidet, ohne je von den Uebeln der Eltern heimgesucht worden zu sein. — Wenn Sie sich jetzt schon über dem vielleicht zu erwartenden Leiden des Kindes in Kummer und Sorge verzehren, so ruinieren Sie damit Ihre Konstitution im allgemeinen und Ihre Nerven im besondern, und eine naturgemäße Folge davon ist, bei der wechselseitigen Beziehung zwischen Mutter und dem werdenden Kind, daß dieses daher schwächlich, elend und demgemäß geradezu dem Leiden zugeführt wird, dem es entzogen werden sollte. Die Schuld daran trifft dann aber den Gatten höchstens indirekt, während Sie direkten Anteil daran haben. — Anstatt, daß Sie sich also schädigenden Grübeleien, nutzlosem Kummer und Sorgen unterwerfen, trachten Sie doch vor allen Dingen danach, daß Ihr Gemüt recht heiter und fröhlich wird und Ihr Körper an und für sich auf möglichst hohe gesundheitliche Stufe kommt. Gehen Sie spazieren durch Wald und Flur, nehmen Sie Bäder, machen Sie kalte Ganzwaschungen, und essen Sie namentlich viel Obst, Erdbeeren, Kirschen, doch nicht zu viel auf einmal; Aepfel, Birnen, Trauben, auch Orangen sind zweckdienlich. Und das Resultat wird voraussichtlich sein, ein gesundes, kräftiges Kind, mit dem Sie später zu beweisen im stande sein dürften, wie grau oft Theorie, wenn Sie dasselbe nicht durch systematische Verzärtelung, nervenschwach und leidend machen. Im übrigen hege ich die feste Ueberzeugung, daß auch Ihrem Manne heute noch zu helfen ist; denn ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, daß er, wenn er auch viel versucht, doch noch nie zu der einfachen und doch so rationellen Heilmethode Elektro-Homöopathie Sauter Zuflucht genommen hat. Man lese nur deren Annalen (Verlag des elektro-homöopathischen Instituts Genf) nach*) und man wird sehen, daß sie Großartiges leistet, wenn schon auch von ihr nicht das Wunder verlangt werden darf, daß sie jahrealte Uebel und Leiden im Nu beseitigen soll. Auch Ihnen dürfte eine vorbeugende Kur gar nichts schaden; denn wer wegen einer schlimmen Nachricht gleich den Verstand verlieren will, kann sich jedenfalls allzu solider Nerven nicht rühmen. Entschuldigen Sie, daß meine Antwort länger als üblich geworden; aber diese gilt nicht Ihnen allein, sondern auch der Allgemeinheit. Elektro-Homöopathen sind in der Schweiz u. a. Dr. Imfeld, Rue Thalberg 4 Genf; L-Arzt Spengler in Wolfhalden; in Deutschland als einer der ersten J. P. Moser, St. Johann-Saarbrücken; Friedrich Schmaus, Riedenburg a. Altmühle (Bayern). P. Seewart.

Auf Frage 4994: Pepton mögen Sie versuchen, doch eignet dasselbe sich nicht recht zu täglichem Gebrauch für den gesunden Magen; eher noch einige Tropfen Salzsäure oder eine Messerspitze voll Natron in die Milch. Im ganzen würde mir die von Ihnen geschilderte Ernährungsweise auch nicht zusagen, namentlich nicht bei sitzender Lebensweise; können Sie es ändern, so würde ich wieder zu etwas Fleisch zurückkehren; können Sie das nicht, so diene Ihnen zum Trost, daß man sich mit der Zeit an alles gewöhnt. Fr. M. in B.

Auf Frage 4994: Wie ich schon bei Beantwortung der Frage 4978 durchblicken ließ, sollte jedes bei dem bleiben, was ihm zu genießen bekömmlich war, und sich nicht leichthin durch andere zu denselben passenden Speisen überreden lassen; was dem einen genehm, taugt noch lange nicht immer für alle. Mehlspeisen und Hülsenfrüchte sind doch mehr oder weniger schwer verdaulich, es wird darum namentlich zu den ersteren zumeist gekochtes Obst auf den Tisch gegeben. Schwarzer Kaffee hat abführende Wirkung, ersetzt also in gewissem Sinne Obst, hat aber auch den bedenklichen Nachteil, daß er das ganze Nervensystem mit der Zeit gründlich ruiniert. Pepton ersetzt Fleisch und darf in dem Sinne als vorzügliches, leichtverdauliches Nahrungsmittel gelten. Alex. Forma.

Auf Frage 4995: Die Natur zeigt selbst den Weg; man thut dem Knaben solche Kleider an, an denen nichts zu verderben ist und schicke ihn möglichst ins Freie: die Jahreszeit ist dafür jetzt günstig. Katarrh und Verdauung werden günstig beeinflußt und die Nerven beruhigt. Man wird ihn Gehorsam gegen die Eltern lehren können, ohne seiner Heftigkeit in gleicher Weise entgegenzutreten. Fr. M. in B.

Auf Frage 4995: Wie viele Kinder haben Sie denn? Wahrscheinlich nur den Knaben, und wenn's so fort geht, können Sie noch recht viel Kummer und Sorge mit demselben erleben. Ist der Knabe unartig, unfolgsam und beleidigend, so gehört er mit fester, unbeugsamer Hand, ohne langes Hin und Her, und ganz ohne jede Rücksicht auf Verdauungsbeschwerden wie Heiserkeit, in die Kur genommen und zwar so, daß ihm wüstes Schreien vergeht, ehe und bevor er heiser ist. Führen Sie die Kur 2 bis 3 Monate ohne Nachsicht durch, so werden Sie die Freude haben zu sehen, daß das Kind nach dieser Zeit auf den Blick gehorsam ist. — Bezüglich der Empfindlichkeit für Erkältungen wie deren Folgen, Schnupfen und Katarrh, auch Verdauungsschwäche, können Sie sich inzwischen mit einem Arzte in Verbindung setzen; zu raten ist Ihnen ein Elektro-Homöopath, zum Beispiel L-Arzt Fch. Spengler in Wolfhalden. In Bezug auf das Verhältnis zur Schule einerseits und seinen Sammeleifer anderseits läßt sich ohne Gefahr für die spätere Entwicklung des Knaben nicht wohl aufkommen; solche Eigenart läßt sich nicht gut in eine Schablone zwängen, aber dieselbe zeigt an, daß aus dem Knaben doch etwas Rechtes werden kann, wenn er sonst gut in Zucht und Ordnung gehalten wird. Sonntagsarbeit ist z. B. strenge zu verbieten. P. Seewart.

Auf Frage 4996: Seidenstoffe sollte man nur in renommierten Häusern kaufen, wie Spörri, Henneberg, Grieder, Bollier-Koller, alle in Zürich. Schwarz ist am empfindlichsten, weil es beim Färben am ehesten verbrennt. Alex. Forma.

Auf Frage 4996: Seide wird namentlich durch das Färben und die dabei übliche Beschwerung mit fremden Stoffen verdorben. Der Kaufmann, der Ihnen den Seidenstoff verkauft, sollte dies aber kennen, und wenn Sie sich an eine vertrauenswerte Adresse wenden, sollten Sie dauerhaften Stoff leicht bekommen können. Fr. M. in B.

Auf Frage 4997: Der Hauptfehler liegt wahrscheinlich am Keller, und wird nicht so leicht zu beseitigen sein. Jedenfalls aber alle Fenster aufgesperrt und tüchtig Durchzug gemacht. Räuchern mit einer Kohlenpfanne brennender Tannenzweige ist ein altes Mittel, in neuerer Zeit läßt man Terpentinöl verdunsten. Fr. M. in B.

Auf Frage 4997: Vielleicht infolge mangelhaften Lüftens während der Zeit des Unbewohntseins. Zimmer für Zimmer während 5 bis 15 Minuten absperren und in demselben guten Weinessig auf einem Spiritusapparat verdampfen. Läßt sich aber vermuten, daß zum Bau grünes Holz oder feuchte Schlacken zur

*) 12 Nummern pro Jahr, Preis 1 M. bezw. 1 Fr.

Auffüllung verwendet worden sein sollte, wäre ein Fachmann zuzuziehen, es könnte sich Schwamm oder sonst Fäulnis gebildet haben. P. Seewart.

Auf Frage 4998: Nach der Methode der Naturbleichen. Fr. S. v. B.

Auf Frage 4998: Die gewöhnliche Rasenbleiche an der Sonne ist das Beste; aber man wird nie ein Verfahren erfinden, um zu verhindern, daß alte Leinwand an den Falten bricht. Fr. M. in B.

Zum Pfingstfeste.

Komm, müdes Herz, in Leid erkaltet,
Und fähl' den warmen Frühlingshauch,
Der so viel Schönes hat entfaltet
An deinem Weg, und freu' dich auch!

Wie einst am ersten Pfingstentage,
Blüht wieder ringsum Strauch und Baum,
Durch Nacht und Kummer, Schmerz und Plage
Zieht noch der Schöpfung süßer Traum.

Du, höchste Liebe, Gottesgnade,
Hast alles wiederum verklärt,
Und nicht nur blütenreiche Pfade,
Nein, uns auch deinen Geist beschert!

Du gibst uns seliges Entzücken,
Wie morsch auch unser Pilgerstab!
O große Liebe, neu beglücken
Willst du uns noch — nach Tot und Grab!

Pauline Pfister, Italien.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.
Von **Marie Schultz.**

(Nachdruck verboten.)

Es erregte damals großes Aufsehen. Er wurde aus seinem Wagen geschleudert und mit gebrochenem Genick aufgelesen."

„O, wie ging das zu? War es ein Unglücksfall?"

„Ein Unglücksfall, natürlich, aber niemand weiß genau, wie er sich zugetragen, da niemand dabei gewesen. Er fuhr ziemlich spät nach Hause — er kam von Golden Range — und ist auf irgend eine Weise vom Wagen geschleudert worden; sein Pferd war eine Vollblutstute, etwas ungebärdig und unruhig, und man glaubt, daß irgend etwas es scheu gemacht hat. Wie dem nun sein möge, der arme alte Mensch wurde tot aufgelesen. Er und Popplestone waren besonders dicke Freunde. Sie kennen jene Senkung der Chaussee, — fast könnte man es eine Vertiefung nennen — gerade ungefähr in der Mitte zwischen meiner Behausung und dem Pfarrhause? Sie ist eingezäunt."

„Ja, ich weiß. War es dort?"

„Dort war es. Er war bis unten in die Grube hinabgerollt oder geschleudert worden. An einer andern Stelle würde er wahrscheinlich mit einer bloßen Erschütterung oder höchstens einer Hautabschürfung davon gekommen sein. Unmittelbar darauf wurde die verhängnisvolle Mulde eingezäunt — wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt: Wenn das Kind hineingefallen, wird der Brunnen zugedeckt. Man hatte oft genug die Stelle als lebensgefährlich bezeichnet."

„Der arme Mensch!" sprach Dorothea weich.

„Ist es schon lange her?"

„Etwas über ein Jahr." Curzons Antlitz und Stimme veränderten sich, wie es immer der Fall zu sein pflegte, wenn ein Thema, das ihm peinlich war, berührt wurde. „Ich erinnere mich des Zeitpunktes besonders gut, weil in der Frühe des nächsten Morgens mein Vater starb," sprach er. „Es traf sich zufällig so, daß ich beide Todesfälle zu gleicher Zeit erfuhr, was mir noch sehr wohl erinnerlich ist."

Das Gartenpförtchen knarrte wieder; Frau Tucker kam zurück, um, wie sie immer zu thun pflegte, das Abendessen, die einzige Mahlzeit des Tages, die Wilhelm Boones Pflichten ihm mit seiner Tochter einzunehmen gestatteten, herzurichten. Dorothea warf einen Blick auf ihre Uhr und sah, daß es fast sechs war — Zeit, das Versprechen, welches sie Onkel Matthias gegeben, zu halten und den Heimweg nach Woodlands anzutreten. Curzon und sie ließen Mary, die sich in den zweiten Band ihres Romans vertiefte, allein und gingen miteinander fort.

Sie schlenderten langsam dahin — da Woodlands beinahe in Sicht war, so brauchten sie sich nicht sonderlich zu beeilen — und ihr Gespräch wendete sich dem Thema zu, das sie so oft berührten, wenn sie beisammen waren. Sie wiederholte ihm Doktor Popplestones Urteil über seine im „Kosmopoliten" erscheinende Erzählung — es machte ihr große Freude, das zu thun, wußte sie doch, daß er das gern hörte, und sie vermochte schon zu begreifen, was verständnisvolle Würdigung einem Schriftsteller bedeutet — und berichtete ferner ebenfalls, mit einem Achselzucken und einer drolligen Gebärde des Unglaubens, von seiner ritterlichen Prophezeiung, daß noch jemand in nicht allzu ferner Zeit einen Erfolg würde zu verzeichnen haben.

„Ich wollte, ich könnte seine Zuversicht teilen," meinte sie lächelnd, „aber meine Hoffnung erhebt sich nicht zu kühnerm Fluge, als daß es mir im günstigsten Falle gelingen möge, meinen Roman irgendwo anzubringen."

Seines eigenen ersten Ringens gedenkend, dachte Curzon möglicherweise, daß das schon genug des hochstrebenden Ehrgeizes sei, aber wie er vermieden, sie am ersten Tage, an dem er sie überhaupt gesehen, zu entmutigen, so vermied er es jetzt, ihr ihren frohen Mut zu rauben. Er sagte daher nur heiter:

„Aller Anfang ist schwer, wie Sie wissen. Denken Sie an Thakeray — einen Riesen — und Vanity Fair wurde ihm von etwa einem Dutzend Verleger zurückgeschickt."

„Ah, die Dummköpfe!" rief Dorothea verächtlich. „Es freut mich, daß sie sich so ins eigene Fleisch geschnitten haben! Wie außer sich sie wohl über ihre eigene Thorheit gewesen sind, als sein Name in aller Leute Mund war."

Dann fuhr sie ruhig fort: „Natürlich weiß ich, daß aller Anfang schwer ist, und bin fest entschlossen, in meinen Erwartungen sehr bescheiden zu sein. Ich wollte, ich hätte mehr Erfahrung, hätte mehr von der Welt gesehen! Das, unter anderem, ist, wie ich gar nicht in Abrede stellen will, ein großer Vorzug, den Sie vor mir voraus haben," meinte sie lächelnd. „Ihre neue Erzählung im ‚Kosmopoliten' ist z. B. eine ausstralische Geschichte. An ein solches Thema könnte ich mich nicht wagen: ich bin so durch und durch ein englisches Mädchen, als ob ich gar nicht in Australien geboren wäre."

„In Australien!" wiederholte Curzon. Er fuhr zusammen und blickte sie verwundert an. „Sie sind doch nicht in Australien geboren?"

„Nicht? Natürlich bin ich das!" Sie blickte lächelnd zu ihm auf. „Habe ich Ihnen das zufällig nie erzählt? Es mag wohl daran liegen, daß ich solch ein winziges Geschöpfchen war, als ich herüber kam, so daß ich es wirklich fast vergessen habe, aber geboren bin ich allerdings in Australien. Es wundert mich, daß ich Ihnen nie davon gesprochen habe, weil ich mich nie erinnere, daß, als Sie mir erzählten, Sie seien aus Australien gebürtig, ich dachte, welch ein merkwürdiges Zusammentreffen das wäre, daß es auch meine Heimat ist. Sie sehen so erstaunt aus! Weshalb? Daran ist doch nichts Wunderbares?"

„Wunderbares? Selbstredend nicht — nein." Er hatte bestürzt ausgesehen; jetzt suchte er sich zu fassen und lachte. „Es ist thöricht, darüber so überrascht zu sein, aber ich hatte zufällig nie davon gehört und allerdings keine Ahnung davon, und dann" — — er brach ab. „Ich kann ebenso gut die Frage stellen, obwohl sie vielleicht lächerlich ist. Hatten Sie, ehe wir beide miteinander bekannt wurden, schon jemals meinen Namen — den Namen Curzon gehört?"

„Den Namen Curzon? Ich glaube nicht — nein, sicherlich nicht. Warum?"

„Das will ich Ihnen sagen. Erinnern Sie sich noch, daß ich anfangs geglaubt, Sie hießen Flower, wie Ihr Onkel?"

„Natürlich erinnere ich mich dessen."

Sie waren an der Pforte von Woodlands angekommen und blieben stehen, gerade, wie an jenem Abend, wo sie ihn über seinen Irrtum aufgeklärt hatte, und sie blickte sich mit einem Lächeln um, als ihr der Umstand einfiel, und sie sah, daß es ihm ebenso ging.

„Weshalb meinen Sie?"

„Bemerkten Sie, daß ich überrascht war, als Sie mir sagten, Sie hießen Foliot?"

„Nein." Sie schüttelte verwundert den Kopf. „Weshalb sollte Sie das überraschen?"

„Weil irgendwie — irgendwo — der Himmel mag wissen wie oder wo — ich weiß es nicht, obwohl ich mir wohl schon ein Dutzend Mal den Kopf darüber zerbrochen habe — ich jenen Namen — Ihren Namen Foliot in irgend einer besondern Beziehung gehört hatte."

„Nur den Namen?" fragte Dorothea.

„Nur den Namen. Ich kann mich nicht darauf besinnen, daß ich je irgend einen, der so hieß, gekannt hätte, bis ich Sie kennen lernte. Ich kann mich nicht einmal darauf besinnen, wo ich ihn gehört und bei welcher Gelegenheit. Aber die Thatsache bleibt. Und als Sie eben sagten, Sie wären in Australien geboren wie ich, kam jene seltsame Empfindung mit derselben überwältigenden Macht über mich wie an jenem Abend. Jetzt wissen Sie, weshalb ich verwundert aussah. Sie hätten mich wohl kaum für solch' einen Phantasten gehalten, nicht wahr?"

Onkel Matthias näherte sich auf dem Rasen und schwenkte das Taschentuch, um die beiden Gestalten vor der Pforte zu größerer Eile anzutreiben. Seine Nichte winkte ihm zu und streckte die Hand aus, um das Gartenthor zu öffnen.

„Ich halte Sie für keinen Phantasten," meinte sie mit halb verwundertem, halb belustigtem Aufblick, „aber dies muß auf Einbildung beruhen, glaube ich — wenigstens soweit es sich um irgend eine frühere Beziehung zu mir handelt. Ich zählte nicht viel mehr als etwa zwei Jahre, als mein Vater und meine Mutter Australien verließen, um nie wieder dahin zurückzukehren. Mein Vater hatte dort sein Geld verloren und nebenbei seine Gesundheit eingebüßt. Ich war erst sechs Jahre alt als er starb und Onkel Matthias und Tante Nancy mich zu sich nahmen; meine Mutter war schon vorher gestorben. Ich glaube nicht, daß meine Eltern dort freundschaftliche Beziehungen angeknüpft oder zugelassen hatten — jedenfalls habe ich niemals davon gehört. Welche Art auch Ihre Beziehungen zu dem Namen Foliot sein mögen, mit meinen Eltern oder mir können sie nicht zusammenhängen."

„Sie mögen recht haben," stimmte Curzon, dessen Antlitz sich aufhellte, ihr bei. „Trotzdem bleibt es sonderbar, und ich konnte nicht umhin, Sie darüber aufzuklären, weshalb mich Ihre Bemerkung, daß Sie in Australien geboren seien, so eigentümlich berührten."

15. Kapitel.

„Es ist alles ganz gut und schön, Onkel Matthias, aber ich kann unmöglich hingehen! Nein — es ist nicht der Roman — der Kuckuck hole den Roman! Aber Du weißt sehr gut, Tantchen, daß sogar ich gewisse Dinge nicht thue, und ich erkläre auch hiemit höchst nachdrücklich — daß mich kein Mensch nach Golden Range bringt!"

Dorothea saß bei dieser Erklärung auf einem Tische im Gartenzimmer, und der schelmische Ausdruck lachenden Eigensinns kleidete sie allerliebst. Ihre beiden getreuen Sklaven, zu denen sie sprach, blickten einander verzweiflungsvoll an und dann ratlos zu ihr hinüber. Fräulein Nancy konnte nicht böse sein, und was ihren Bruder anbetraf, so würde der verblendete alte Herr vermutlich nichts dagegen gehabt haben, wenn seine Nichte und sein Abgott es sich in den Kopf gesetzt hätte, über ihn hinweg zu schreiten, sondern hätte das ohne Murren über sich ergehen lassen. Hätte er nicht gerade einen leichten Anfall von Podagra gehabt, so würde er in höchsteigener Person sich ganz gottergeben auf den Weg nach Golden Range gemacht haben.

Es handelte sich nicht um eine Sache von großer Wichtigkeit. Ein gewisses amtlich aussehendes, blaues Schriftstück war in Woodlands abgegeben worden, das anscheinend Grundsteuer, Wegerecht, Rechte des Gutsherrn und ein halbes Dutzend ähnlicher räthselhafter Dinge betraf, aus denen Onkel Matthias, der nur an die Kensingtonsche Villa gewöhnt war, durchaus nicht klug werden konnte. Ihm wurde in dunklen Andeutungen mit irgend etwas Schrecklichem, wie gerichtlichen Vorladungen oder etwas Aehnlichem gedroht, wenn er nicht sofort, ohne eine Sekunde Verzögerung irgend etwas thäte — was, das vermochte er beim besten Willen nicht zu ergründen. Durch diese unverständliche Drohung, die in dem gewöhnlichen, verblüffenden juristischen Jargon abgefaßt war, höchlichst beunruhigt, hatte der alte Herr, der von jeher ein ängstliches Grauen vor allem, was sich auf das Strafrecht bezog, gehegt, sich anfangs weidlich abgequält, das Dokument zu verstehen, und hatte es dann so schnell wie möglich in die Wohnung des Verwalters geschickt, damit es Boone unterbreitet würde. Aber das Unglück wollte, daß dieser gerade in Highchester war und nicht vor Abend zurückerwartet wurde. Herr Flower, der von alters her wußte, daß er sich in seinem gegenwärtigen Zustande nicht ins Freie wagen dürfe, und daß ein Spaziergang nach Golden Range, selbst wenn er im stande gewesen wäre, ihn zu unternehmen, ihm hinterher teuer zu stehen kommen würde, war infolge dieses unerwarteten Querstrichs in heller Verzweiflung, da er nicht wußte, wie er das schreckliche Dokument los werden und in die Hände der Persönlichkeit gelangen lassen sollte, der es doch entschieden oblag, sich mit diesen Forderungen zu befassen — nämlich des Besitzers von Woodlands — Herrn Ryder. Schließlich hatte Onkel Matthias sich mit geziemender schüchterner Demut an seine Nichte gewandt und sie gebeten, ob sie das blaue Papier nach Golden Range bringen und Herrn Ryder abgeben wolle?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Beilage „Für die kleine Welt" wird nächster Nummer beigelegt.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Herz und Welt.

Die Feuer leuchten von den Bergen,
Der Mond strahlt hell im reinen Blau,
Im duft'gen Gras zu meinen Füßen
Sprüht tausend Funken Demanttau.

Rings herrscht des Abends tiefe Stille,
Unfühlbar weht des Lebens Spur,
Ein süßer, unnennbarer Zauber
Zieht durch die feiernde Natur.

Du stehst, erstaunst, erkennst dich selber
Als Mittelpunkt im Weltenlauf,
Und nimmst ins kleine Herz das ganze
Unendlich große Weltall auf.

W. Constant.

Ein modernes „Tischlein, deck dich".

Die letzte Neuheit im englischen Radfahrsport ist ein Dreirad-Restaurant, das zur Beköstigung von Radfahrern dienen soll. Sein Führer muß sich in den belebtesten Straßen aufhalten, um den Radfahrern warme Mahlzeiten anzubieten. Zwischen den Hinterrädern des Dreirads befindet sich ein Schränkchen, dessen Schubladen die Gerichte und das Notwendigste zum Speisen erhalten. Ein Gasrost mit drei Brennern ist darauf angebracht, der mit einem über einen Fuß langen Gasbehälter verbunden ist. Auf diesem stehen die Bratpfannen. Ein Zelt aus Segeltuch bedeckt die Küche, an dessen Seiten gedruckte Karten mit dem Menu angebracht sind. Auf belebten Landstraßen kann der Mann die besten Geschäfte machen. Es ist schon vorgeschlagen worden, daß die Radfahrerklubs bei ihren Ausflügen ein solches Dreirad-Restaurant mitnehmen, damit sie überall Halt machen und sich warme Mahlzeiten verschaffen können.

Ferienreisen nach London.

Da Reisen nach London heute dank der vorzüglichen Verbindungen zwischen dieser Stadt und der Schweiz und umgekehrt, sei es für Erholungs- oder Ausbildungszwecke, sehr in Aufnahme kommen, machen wir aufmerksam, daß ein schöner illustrierter Monumentalplan der Stadt London beim offiziellen Verkehrsbureau Luzern auf mündliches oder schriftliches Verlangen erhältlich ist.

Ein trefflicher Berater.

Wir haben im Laufe der letzten Monate mehrfach Gelegenheit genommen, Freunde des Obstbaues und Gartenbaues auf die illustrierte Wochenschrift „der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" aufmerksam zu machen und benutzen gern das beginnende Frühjahr, abermals an dieselbe zu erinnern. Unzählige Menschen suchen Ruhe und Erholung im Garten, ohne Gelegenheit gefunden zu haben, Gartenbau praktisch zu erlernen. Für diese gibt es einen schlimmen Feind: den Mißerfolg, sie muten ihrem Boden und ihren Bäumen und Pflanzen aus Unkenntnis vieles zu, das diese zu leisten nicht im stande sind. Das ist dann recht verdrießlich. Gerade solche Gartenfreunde finden Rat und Anregung durch den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Am besten lernt man die Wochenschrift kennen durch eine Probenummer, die gern kostenlos von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. O. zugeschickt wird.

Abgerissene Gedanken.

Was würde geschehen, wenn unsere Seele plötzlich sichtbar würde und mitten unter ihre versammelten Schwestern treten sollte, ihrer Schleier beraubt, aber beladen mit ihren geheimsten Gedanken und nach sich ziehend die geheimnisvollsten Vorgänge ihres Lebens, die sich durch nichts ausdrücken ließen? Worüber würde sie erröten? Was wünschte sie zu verbergen?

Maurice Maeterlinck.

* * *

Unterrichten, belehren läßt sich ein mündig gewordener Mensch noch, erziehen nicht mehr; und dies ist nicht etwa die Folge des Erzogenseins, sondern Folge der natürlichen Entwicklung. Eine plötzliche oder vorzeitige Beendigung der Erziehung hat fast immer verderbliche Folgen, weil der stetige Zusammenhang der Entwicklung zerrissen und den natürlichen Anlagen und der Einwirkung der Welt ein zu schrankenloser Spielraum gelassen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Trostlose in K. Es ist ebenso sehr körperliches als seelisches Leiden, was Sie quält. Wenn Sie diesen schlimmen Zustand weiter auf sich beruhen lassen wollten, so würde das Uebel sich immer weiter einfressen, so daß schließlich die geistige Widerstandskraft vollständig lahm gelegt wurde. Das beste Hülfsmittel für die geeignete therapeutische Behandlung müßte ein Orts- und Luftwechsel, ein Versetzen in veränderte Verhältnisse sein. Mit einer mündlichen Besprechung der Angelegenheit wäre Ihnen besser zu dienen. Sie finden uns hiezu gerne bereit. Eine kleine Viertelstunde in Rede und Gegenrede verbracht, fördert in der Regel mehr thatsächlichen Nutzen zu Tage als eine lange Korrespondenz.

Junge Hausfrau in D. Ihr Wohlmeinen ist aller Ehren wert. Ihre Darstellung macht aber sehr den Eindruck, als wollten Sie die Mutter Ihres Gatten strafen, daß die Verbindung zwischen ihrem Sohn und Ihnen ihr anfänglich verschiedene Bedenken gemacht hat. Eine noch ganz rüstige, bisanhin ununterbrochen thätige Frau plötzlich zur völligen Unthätigkeit verurteilen, heißt ihre Gesundheit ernstlich gefährden und die Grundbedingung des Glückes, die Selbstbefriedigung, daß Bewußtsein anderen zu nützen und notwendig zu sein, ihr unbarmherzig rauben. Einer ältern Frau, die arbeiten will und arbeiten mag, soll die Gelegenheit gegeben sein, dies nach Maßgabe ihrer Kraft zu thun. Warum sollten Sie es nicht dankbar annehmen, wenn die Mutter Ihres Gatten als vortreffliche Köchin Ihnen diese Arbeit, die Ihnen so gar nicht zusagt und die Sie selbst auch nur ganz mangelhaft verstehen, abnehmen möchte? Wenn sie sich anheischig macht, mit Hülfe eines jungen Hausmädchens Ihren Hausstand tadellos in Ordnung zu halten und sich dabei ganz nach Ihren Wünschen und Liebhabereien zu zu richten, damit Sie sich ganz Ihrem Gatten und Ihren Kindern widmen können, so ist dies ein Angebot, das zum mindesten freundlich aufgenommen werden sollte und auch von Tausenden mit dankbarer Freude angenommen werden würde. Daß die Mutter Ihres Gatten nicht darauf eintreten will, bei Ihnen Unterkunft und Nahrung ohne den eigentlichen Familienanschluß zu finden, spricht sehr für deren Charakter — sie will eben nicht das Gnadenbrot essen und Ihrer Kasse damit zur Last fallen, sondern sie will ihr Dasein in Ihrem Interesse auch verdienen, solange die Kraft dazu vorhanden ist. — Die Zeit wird schon noch kommen wo die alternde Frau sich pflegen muß; jetzt aber sollte ihr der verwünschte Wirkungskreis nicht verschlossen werden.

Frau K. A. in Y. Setzen Sie sich mit dem Rücken gegen die Sonne und lassen Sie sich von derselben recht durchglühen. Der Kopf und Nacken ist mit einem leichten Tuch oder Hut zu schützen. Wenn das Sitzen Sie ermüdet, so legen Sie sich auf ein Feldbett oder dergleichen so, daß die Sonne voll den Rücken bescheint. In dieser Position können Sie bequem ruhend oder schlafend lange Zeit ausharren ohne Ermüdung. Nachdem ein ergiebiger Schweiß Platz gegriffen, ist der Körper rasch kalt abzuwaschen, worauf Sie sich Bewegung machen müssen. Sie werden die unangenehme Empfindung auf diese Weise unvermerkt verlieren.

Trostlose in S. Wer das Leben kennt, der kann Ihre Gedanken sehr wohl begreifen. Sie betrachten aber Ihre Umgebung nicht mit der richtigen Brille, und daraus entspringt Ihr unglückliches Gefühl, das Sie als Neid so sehr verabscheuen. Sie lassen sich blenden vom äußern Schein, ohne die Kehrseite einer Sache zu ergründen. Könnten Sie sich nur ungehemmt Eingang verschaffen in die intimen Verhältnisse derjenigen, die Sie als vom Glücke verhätschelt beneiden, wieviel Täuschung und Schein fänden Sie dort. Wie mancher wonnige, blumige Garten ist für dessen beneideten Besitzer nichts anderes als ein übertünchtes Grab. Und wie mancher kämpft lebenslang mit unbarmherzigen inneren Feinden, der nach außen im ehrenvollen Ansehen steht, ein tadeloser, unanfechtbarer Charakter zu sein. Der Ausspruch mag Ihnen sonderbar erscheinen; aber es ist sicher, daß Sie in all Ihrer Sorge, Ihren Kümmernissen und Ihrer Hoffnungslosigkeit doch auch für viele der Gegenstand bewundernden Neides sind. Sie zeigen den Menschen ja auch nur Ihr Aeußeres. Sie nehmen lächelnd die Grüße entgegen und hängen die trostlosen Stunden und Ihre schlaflosen, kummervollen Nächte nicht ans offene Fenster. Ja, Sie fürchten sich so sehr, Ihren wahren Zustand kundzugeben, daß Sie geflissentlich Ihren Namen verschweigen und den Brief der Bahnpost übergeben, damit nicht einmal der Poststempel nach Ihrer Gegend weise. Nun, glauben Sie denn, daß Sie allein so handeln, daß andere nicht auch ihre Kümmernis in der verschwiegenen Nacht, in der Einsamkeit ihres Zimmers ausfechten und der Welt am Morgen ein lächelndes Gesicht zeigen? Nur selten wägt der Mensch das, was ihm gewährt, und das, was ihm versagt ist, mit derselben Wage. Der nach außen gezeigte Schein des ungetrübten Glückes schafft eine Menge von Unglücklichen. Wie viel besser wäre es, offen zu sagen: Ich habe Schweres erlebt und habe jetzt noch mein Kreuz zu tragen; aber ich freue mich dankbar an den Blumen, die doch auch an meinem Wege blühen. Dies würde andere kräftigen und ermutigen, und das eigene Leben wird dadurch verklärt. Machen Sie einmal den Versuch, im Dasein und in den Verhältnissen anderer das herauszusuchen, was Sie selbst nicht haben möchten, und betrachten Sie im Gegensatz dazu das, was Sie besitzen und um keinen Preis entbehren möchten — gewiß Sie finden reichlich Ursache zur Dankbarkeit.

M. V. in B. Es ist nicht geraten, eine solche ausgesprochene Abneigung in einer Zeit unerbittlich besiegen zu wollen, wo das Kind körperlich leidend ist und wo jede Aufregung das Leiden zu neuem Ausbruch bringt. Es ist zwar ein vorzügliches und unerläßliches Ding um die Konsequenz in der Erziehung, aber die kluge Mutter überlegt sich's erst sorgsam, ob das, was sie verlangen will, unter allen Umständen und ohne Schaden für das Kind auch durchgeführt werden kann. In erster Linie müssen immer die besonderen Verhältnisse berücksichtigt werden. Junge, reizbare Frauen, denen die nötige praktische Erfahrung fehlt, verfallen oft in den Fehler des blinden Eifers.

Frau O. in A. Ein verantwortungsvoller Posten soll nur durch eine intelligente Person besetzt werden, und Sie handeln auch in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie der Betreffenden die Stellung in jeder Beziehung zu einer angenehmen machen. Die Pflege einer Geisteskranken dieser Art erfordert ein großes Maß von Selbstbeherrschung und fortdauernder Opferbereitwilligkeit, zumal wenn keine regelmäßige Ablösung am Platze ist. Wenn auch keine groben häuslichen Arbeiten mit der Stelle verbunden sind, so ist das seelische und leibliche Gespanntsein Tag und Nacht einem sehr großen Maß von Arbeitsleistung gleichbedeutend, und es dürften nur wenige sein, die es nicht vorziehen würden, den ganzen Tag angestrengt zu waschen und zu putzen und nachts ruhig und tief schlafen zu können, als mit einem Geisteskranken und Wahnbehafteten Tag und Nacht das Zimmer teilen zu müssen und seiner irren Willkür preisgegeben zu sein.

Frau M. in A. Das Verlangen, im Hause geräuschlos zu arbeiten, ist durchaus nicht als Marotte aufzufassen, sondern es liegt in diesem Begehren ein gutes Stück Charakterbildung eingeschlossen. Geräuschloses Arbeiten erfordert große Achtsamkeit und Selbstbeherrschung, Tugenden, die in jedem feinen Haushalte hoch geschätzt werden. Seien Sie also herzlich dankbar, wenn Ihre Tochter auf solche Kleinigkeiten aufmerksam gemacht wird. Ebenso ist es mit der Mahnung, sich bei der Haus- und Küchenarbeit so wenig als möglich zu beschmutzen. Auch das ist eine sehr schätzbare Tugend, für deren Anerziehung Sie der „accuraten" Dame mit Fug und Recht Dank wissen sollten. Wenn Sie solche Korrekturen aber als Eigenheiten und Marotten taxieren und Ihre Tochter in diesem Sinne belehren, so ist selbstverständlich kein Erfolg zu erwarten; dann ist der Liebe Müh umsonst.

POSTE LOCALE 4C.
2180
Für Briefmarken
An- und Verkauf oder Tausch
wende man sich vertrauensvoll an
A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich.
Prospekt gratis auf gefl. Verlangen.

Altersschwäche. [1086
Herr **Dr. Offergeld** in **Köln a. Rh.** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen habe ich in einigen Fällen versucht und auch bereits dieses Präparat weiterhin verordnet. Es handelte sich hauptsächlich um blutarme, junge Mädchen, sowie einige Fälle von körperlicher und geistiger Erschlaffung älterer Frauen. Was mir an der Wirkung besonders aufgefallen, war die in allen Fällen eingetretene, stark appetitanregende Wirkung und **insbesondere bei älteren Personen die erneute Belebung des gesamten Organismus.**" Depots in allen Apotheken.

L-Arzt Fch Spengler
prakt. Elektro-Homœopath. — Hydrotherapie.
Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.
Rodania **Wolfhalden**
Kt. Appenzell A.-Rh.
Sprechstunden:
an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr, Donnerstags 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof).
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden. [1505

Seiden-Damaste Fr. 1.40
bis 22.50 p. M. u. Seiden-Brocate – ab meinen eig. Fabr.
[2196
sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. **95 Cts.** bis **Fr. 28.50** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	**Ball-Seide**	v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.50—77.50	**Seiden-Grenadines**	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	**Seiden-Bengalines**	„ „ 2.15—11.60

per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Mailand.

Deutsche Familie mit 1 Kind von 8 Monaten sucht Mädchen für Küche und Hausarbeit und Kindermädchen, das Zimmerarbeit, Bügeln etc. versteht. Offerte mit Photographie etc. unter H Z 2381 an die Expedition. [2381

Eine zuverlässige, in jeder Beziehung vertrauenswürdige Person, reinlich und exakt, sucht Stelle bei einer kleinen Familie, wo sie Gelegenheit hätte, unter freundlicher Anleitung sich im Kochen noch weiter auszubilden. Beste Empfehlungen über Charakter und Fleiss stehen von Seiten der frühern Herrschaft gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2369 befördert die Expedition. [2369

Einer Dame oder einem Herrn, die sich in einem angenehmen Wirkungskreise bethätigen wollen, bietet sich Gelegenheit, diesen Zweck durch Mitarbeit in einem guten Specialitäten-Geschäft zu erreichen. Erforderliches Kapital 5000 bis 10,000 Fr. Gefällige Offerten unter Chiffre M 2313 befördert die Expedition. [2313

Eine gut erzogene, junge Tochter, welche die Handelsschule mit gutem Erfolg absolviert hat, die Sprachkenntnisse besitzt und im Umgang gewandt ist, sucht Stelle als Buchhalterin und Korrespondentin in einem guten Kurhause oder Hotel. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 2301 befördert die Expedition. [2301

Eine gebildete Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Da sie in den wissenschaftlichen Fächern, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch), sowie in Musik und Malen Unterricht erteilen kann, so würde sie auch in gutem Hause zu Kindern im Alter von 10—15 Jahren Stelle annehmen. Freundliche Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Offerten unter Chiffre B 2291 befördert die Expedition. [2291

Für junge Töchter.

Eine nette Tochter aus guter, bürgerlicher Familie findet gegen freie Station angenehmen Ferienaufenthalt in einem idyllisch gelegenen kleinen Berghotel Graubündens. Dauer von Mitte Juli bis Mitte oder Ende August. Dieselbe sollte im Servieren behülflich sein und wenn möglich einige Kenntnisse im Postdienste besitzen. [F V 2404

Gesucht:

in ein gutes Privathaus in Winterthur ein braves, tüchtiges Dienstmädchen für bessere Küche und Hausgeschäfte. (Kleine Familie.) Eintritt nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen sind erforderlich. Offerten unt. Chiffre AB 2390 befördert die Expedition. [2390

Günstige Gelegenheit.

Eine brave, fleissige Tochter, nicht unter 18 Jahren, die sich im Kochen, den Haushaltungsgeschäften, sowie der französischen Sprache zu vervollkommnen wünscht, findet Stelle bei einer geachteten kleinen Familie in der Ostschweiz, in der stets ein gutes Französisch gesprochen wird. Die Stelle ist nicht streng, da die Hausfrau selbst mitarbeitet und als tüchtig anerkannt ist. Gute Obhut und Familienanschluss gesichert. Anmeldungen unter „Beaurivage 369" nimmt die Expedition entgegen. [2388

Kinder-Milch

Sterilisierte Alpenmilch

der Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den Kinderärzten als zweckmässigster **Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen.

Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165

In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

Seidenstoffe.

Specialität: Nur solide, garantiert reinseidene Stoffe für

Brautkleider

in schwarz, weiß und farbig. [2370

Seidenstoff-Resten für Blousen, Schürzen, Jupons 2c. in allen möglichen Farben und Dessins. Weil keinen Laden, **billigste Bezugsquelle für Private.** Muster franko.

Bollier-Koller, Brandschenkestraße 9, Zürich I.

1941]

Hotel Kurhaus Lungern

2268

Obwalden (Schweiz) 757 M. ü. M. **Luftkurort I. Ranges**

eignet sich vorzüglich für **Frühlings-, Sommer- und Herbstkuren.** Beliebter Rastort für **Ausflügler** nach und von dem Berner Oberlande. Reizende Lage. **Nahe Tannenwaldungen.** Badanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. **Gute Küche, reelle Weine.** Illustr. Prospekte gratis u. franko. **Mässige** u. bis 5. Juli u. v. 5. Sept. an **reduzierte Pensionspreise.** Höfl. empfiehlt sich (H 1570 Lz) **J. Imfeld & Cie.**

Kanton Luzern

Kurort Schwarzenberg

J. S. B., Station Malters.

850 Meter über Meer, am Fusse des Pilatus.

Hotel und Pension zum „weissen Kreuz".

Von Anfang Juni bis Ende September zweimalige Postwagenverbindung mit Station Malters. Fahrpreis Fr. 1. 25. Eigenes Fuhrwerk. Post, Telegraph und Telephon. **Elektrische Beleuchtung.** Neue Bäder. Schattige Anlagen und schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Mai, Juni und September reduzierte Pensionspreise. **Prospekte gratis.** [2353

Den werten Kurgästen, Passanten und Gesellschaften empfiehlt sich höflichst **Familie Scherrer.**

Stelle-Gesuch.

Eine Tochter, 27 Jahre alt, die neben allen Haushaltungsarbeiten auch Kleider und Wäsche nähen und bügeln kann, sucht passende Stelle in einem bessern Hause. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Eintritt sofort oder später.

Offerten unter Chiffre 2406 befördert die Expedition. [2406

Gesucht:

auf 1. Juni in eine kleine Familie im Kanton Neuenburg ein gesundes Mädchen, im Kochen, sowie in allen Hausgeschäften gewandt. Offerten befördert die Expedition. [2403

Stelle-Gesuch.

Eine 25jährige **Tochter** aus gutem Hause, die bis dahin den Schneiderinberuf ausgeübt, sucht Stelle in ein feineres Privathaus als Zimmermädchen.

Gefällige Offerten an [2394

Frau **Weber-Fankhauser**
Biel.

Gesucht:

in ein kleines Sanatorium in Montreux ein **tüchtiges Mädchen,** welches französisch spricht und die Haushaltung besorgen kann. (H 2588 M)

Offerten mit Gehaltsansprüchen adressiere man: [2395

Villa Bel-Air, Montreux.

In einem feinern **Lingeriekonfektionsgeschäft** in **St. Gallen** könnte eine fleissige, intelligente Tochter eine tüchtige Lehrzeit machen. [2377

Pensionat J. Meneghelli

Tesserete bei Lugano

(Italienische Schweiz).

Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Postexamen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den [2332

Direktor Prof. J. Meneghelli.

Pensionnat de Demoiselles

Le Verger, Pontaise, Lausanne.

Vie de famille agréable et pratique, éducation chrétienne, instruction soignée, séjour de montagne en été.

S'adresser à Mme. et Mr. **Correvon-Ray,** prof. [2253

Töchter-Pensionat.

Mme. und Frl. van Muyden

nehmen eine beschränkte Anzahl junger Töchter auf. Haus mit grossem Garten, angenehmes Familienleben. Französisch, Englisch, Musik etc. Gelegenheit, die obere Schule zu besuchen. Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 3284 L)

12 Quai de la Veveyse, Vevey. [2259

Glasen-Nachtlichte, bewährt seit 1808, geruchlos; die beste Beleuchtung für Schlaf- u. Krankenzimmer. Zwölf höchste Auszeichn., u. A. 2 Ehrendiplome, 4 silberne u. 2 goldene Medaillen (Lübeck 1895 u. Nürnberg 1896). 2239

Für Damen.

Zur Entfernung von

Sommersprossen, Leberflecken etc.

empfiehlt eine Dame ein ausgezeichnetes Mittel. Unschädlich und bewährt.

Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Preis 3 Fr.

Näheres bei [2374

Frau A. Schreiber
Dornach-Arlesheim.

Brillant-Seife

wird von jeder sparsamen Hausfrau gebraucht, welche darauf sieht, bei bestmöglichster Schonung eine blendend weisse Wäsche zu erhalten. Schlechte Seifen machen die Wäsche brüchig und ruinieren sie schliesslich vollständig. **Verlangen Sie Gratis-Musterstücke.** (H 1200 Q) [2362

Bad Fideris

im Kanton Graubünden.

Eisenbahnstation Fideris, von wo aus täglich dreimal Postverbindung.

Eröffnung den 1. Juni.

Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft.
1050 Meter über Meer. (Zag R 55)

Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfes, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmut, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg. Das Etablissement, umgeben von herrlichen Tannenwäldern, ist verschönert und vergrössert durch Gesellschaftslokale und Veranden. **Bäder (vollständig neue Installation in feinster Ausführung),** Douche und Inhalationskabinett, Milchkuren, Betsaal. Telegraph, Telephon, Post. Elektrische Beleuchtung. 250 Betten.

Juni und September ermässigte Preise.

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung in Kisten zu 30 Halbliter von der **Direktion** und vom Hauptdepot: Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil,** sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Prospekte und Erledigung von Anfragen durch:

Kurarzt: **Dr. med. O. Schmid.** — Die Badedirektion: **A. Ziltener-Hessi.**

Fideris, im Mai 1899. [2389

Bachtelenbad Grenchen

Kanton Solothurn.

Wasserheilanstalt I. Ranges, System Winternitz. — Ausgezeichnetes Trinkwasser. — Eisenquellen. — Hauptgebäude mit 70 Betten, Prachtsälen etc. für Sommerfrischler. Neubau mit 50 Betten, Dampfheizung. Darin 2 getrennte, den neuesten Anforderungen entsprechende Bade- und Kurräume für Damen und Herren. Wiener Badepersonal. Applikation aller Winternitzschen Bade-Proceduren. Daneben in eigenen Räumen ganze und Teilwickelungen. Bettdampfbäder (neu, Ricklisystem). Sand-, Heissluftbäder. Elektrische Bäder, Soolbäder und Massage. Aerotherapie. Gymnastik. Milch- und Terrainkuren. Prachtvolle Parkanlagen und ganz nahe, prächtige Tannenwälder. 15 Minuten von der Bahnstation Grenchen. Omnibus am Bahnhof. Telephon. Das ganze Jahr offen. Zu weiterer Auskunft gerne bereit:

Der dirig. Arzt: **Dr. Girard.** — Der Besitzer: **Ad. Boss** von Grindelwald. (2387)

4233 Fuss ü. M. Direktester Weg nach dem Ober-Engadin. **Churwalden.** Graubünden. 1 resp. 2 Std. Fahrzeit nach u. v. Chur. Bahnst.

Poststation. Extrapost. ★ Klimat. Höhenkurort. ✶ Telegraph. Telephon.

An der **Route Ragaz-Chur-Engadin** gelegen. Vielbesuchter Kurort. Uebergangsstation. Durchlaufende Wagen ab **Frankfurt a. M.**

Hotel Krone (Kurhaus)

Pensionspreis mit Zimmer von 6 Fr. an.

Bäder, Douchen, Massage, Kaltwasserbehandlung.

Stets frische Füllungen der Mineralwasser von Tarasp, St. Moritz, Passug etc. Ozonreichste Wald- und Gebirgsluft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Hotels. — Lawn-tennis. — Arzt. — Prospekte mit klimatischen und botanischen Beilagen gratis. [2366

Saison Mitte Mai bis 1. Oktober.

(H 640 Ch) **E. Brügger,** Propr.

Direkt von der Weberei:

Leinen [1804

Tischzeug, Servietten Küchenleinwand, Handtücher Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramm- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur **bewährte, dauerhafteste** Qualitäten; für **Braut-Aussteuern** besonders empfohlen Billige, **wirkliche** Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei
F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Kinderheim „Grossmatt"

im Aegerithal.

Station für erholungsbedürftige Kinder. Das ganze Jahr geöffnet. Prächtige Lage. Schöne Wohn- und Schlafräume. Badezimmer. Privatunterricht. Aerztlicher Leiter: Herr **Dr. Hürlimann,** Besitzer der Erholungsstation am Aegerisee.

2306] **J. Nussbaumer-Iten,** Lehrer, Propr.

Solothurner Jura — **Bad Lostorf** — Bahnstation **Olten**

Saison Mitte Mai bis Oktober.

Post, Telegraph und Telephon im Hause.

Sehr starke Schwefelquelle mit Kochsalzgehalt und salinische Gipsquelle. — Ruhige, ländlich schöne Lage. — Pensionspreise 6 Fr. und Fr. 3. 50. Zimmer von 1 Fr. bis Fr. 2. 50. (Zà 1533 g)

Prächtige Fernsicht auf die Alpen. Waldspaziergänge in nächster Nähe. Täglich zweimalige Fahrpostverbindung (1 Stunde) mit Olten. Kurarzt. Prospekte und Auskunft durch den Eigentümer

2309] **Jos. Guldimann.**

Kanton Graubünden — **Luftkurort Churwalden** — 1250 Meter ü. Meer

Hotel & Pension Rothorn

Dauer der Sommer-Saison: 1. Juni bis 30. September.

Vergrösserte und komfortabel eingerichtete Frempenpension. Familiär. Anerkannt gute Küche, reelle Veltlinerweine. Specialität in Bündnerschinken und Bündnerfleisch. (O 3350 G)

Wassereinrichtung. Telephon. Pensionspreis mit Zimmer **5 bis 6 Fr.** Juni und September **5 Fr.** Schattiger Garten, Chalet, grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens [2402

Jb. Brasser-Simeon.

Bad Seewen bei Schwyz

am Lowerzersee.

Hotel ✵ RÖSSLI ✵ Pension

2308] **Saison Mitte Mai bis Oktober.**

Eisenhaltige Mineral- und Soolbäder. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 6.50, alles inbegriffen. Prospekte gerne zu Diensten.

Telephon. (Zà 1578 g) ***C. Beeler,*** *Besitzer.*

Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken,** befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werndli. ☛ Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werndli, Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. ☛ Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus."**

Obacht

beim Einkaufe von Lilienmilch-Seife. Es gibt viele mindere Nachahmungen. Nur die von **Bergmann & Co., Zürich,** fabrizierte, mit der **Schutzmarke: Zwei Bergmänner** versehene **Lilienmilch-Seife** ist die echte. [2245

Preis: 75 Cts. per Stück.

Hausierer halten keine.

Direkte Sendungen an die bekannte erste

Chemische Waschanstalt und Färberei

von **Terlinden & Co.**

vorm. H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich

werden in kürzester Frist sorgfältigst effektuiert

und in solidester

Gratis-Schachtel-Packung

retourniert. [2211

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

Hausierer halten keine.

Erstes Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe Leinen- und Baumwollstoffe

Max Wirth
Zürich.

Muster umgehend.

Schwarze Kleiderstoffe
allerneueste Dessins in stets frischer Auswahl

Cachemire Escot, Merinos	Fr. 1. —	bis 5. —	p. m.
Crêpe, Cheviot, Popeline	„ 1. 90	„ 5. 40	„ „
Fantaisies, Streifen, Tupfen	„ 2. —	„ 6. 50	„ „
Mohairs, glatt und façonniert	„ 1. 35	„ 4. 50	„ „

● ● **Halbtrauerstoffe** ● ● [2396
in Wolle und Halbseide, nur neueste Genres, von Fr. 1. 70 bis 3. 70 p. m.

[2391 **SOOLBAD RHEINFELDEN** (H 2491 Q)

Kohlensaure Soolbäder speciell indiziert bei Herzleiden, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blutarmut und Nervenleiden.
Prospektus gratis. **Hotel Krone am Rhein** J. V. Dietschy.

Telephon. Telegraph.

Gasthof und Restaurant zum „Bären"
Gerzensee.
½ Stunde von der Station Wichtrach.

Vielfach ärztlich empfohlene Sommerfrische für Erholungsbedürftige in schönster, ruhiger Lage am Südabhange des Belpberges mit wundervoller Aussicht auf das Gebirge und Gelände des Thunersees. Neuer, komfortabel eingerichteter Gasthof mit geräumigen, bequemen Zimmern mit Balkons. Restaurationszimmer, grosse und schattige Terrassen. Prachtvolle Gartenanlagen mit schöner Trinkhalle (Raum für 100 Personen). Grosser Speisesaal für festliche Anlässe und Gesellschaften. Herrliche Spaziergänge in der nächsten Umgebung. Pensionspreise von Fr. 4. 50 an, je nach Zimmer. Restauration zu jeder Tageszeit. Bachforellen. Auserlesene Weine. Offenes Bier. Badeeinrichtungen. Für Passanten mässige Preise. Pferde und Wagen auf Wunsch an der Bahnstation.
Prospekte gratis und franko.
Bestens empfiehlt sich [2376
(OH 2830) **E. Sigrist**, Propr.

Route: Melchthal - Frutt - Engstlenpass - Engelberg oder **Meiringen.**
(H 1595 Lz) Postablage im Hause. Prospekte gratis. [2365

Kurhaus und Pension Reinhard
1894 M. ü. M. Bescheidene Preise. **Melchsee-Frutt** Obwalden Ende Juni eröffnet.
Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Reine, ungemein stärkende Alpenluft. Prachtvolles, romantisches Hochgebirgspanorama. Geeignete Mittag- und Abendstation für Touristen. Vereine und Schulen.
Bestens empfiehlt sich **Alb. Reinhard-Bucher**, Propr.

Beteiligung.
Zur gebotenen Erweiterung eines bestens eingeführten Geschäftes im Gebiete der **Gesundheits- und Krankenpflege** inklusive specieller **Frauenartikel** ist die Verbindung mit einem tüchtigen und selbständigen Frauenzimmer wünschenswert. Gute Verzinsung der Einlage und je nach Uebereinkunft fixe Salarierung der zu leistenden Arbeit oder Anteil am Reingewinn. Es kann nur eine einsichtige und umgängliche Bewerberin berücksichtigt werden. Näheres wird ernsthaften Reflektantinnen gerne mitgeteilt. Offerten sind unter Chiffre A L 2314 an die Expedition zur gefl. Uebermittlung erbeten. [2314

MAGGI'S **Suppen-Rollen** auch in einzelnen Täfelchen zu 10 Rp. sind stets vorrätig in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [2326

Albert Schuster & Co.
St. Gallen.
Niederlage bewährter Fabrikate.
[2356
Teppiche ❁ **Linoleum** ❁ **Möbelstoffe**
Muster und Preislisten umgehend und franko.

Einziges Etablissement mit **direkter Soolenleitung** von den Quellen in die Bäder. **Neue Bade-Einrichtungen.** — **Herrliche, ländl. Lage am Rhein.** **Stundenweite Waldspaziergänge** in nächster Nähe. Vorzügl. Bahnverbindungen. — **Post, Telegraph. Telephon** (H 2153 Q)

Soolbad Schweizerhall
am Rhein bei Basel.
Aeltestes Soolbad der Schweiz.
— Gegründet 1850. —

Prachtvolle schattige Gartenanlagen am Rhein. — Geräumige Gesellschaftslokalitäten. — Verandas. — Milchkuren. — **Mässige Preise.** — **Kurarzt. — Prospekte gratis.**
[2324 Eigentümer: **E. Brüderlin.**

Herren-Hemden
nach Mass und ab Lager
empfiehlt [2358
E. Senn-Vuichard
Chemiserie
Neugasse 48, St. Gallen.

Engler's Ia. Kernseife
(Marke Schlüssel)
ist garantirt rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereihdlg. u. Droguerien.
[2230 (Z a g G 361)

Photogr. Artikel, Apparate, **Chemikalien**, Zubehör etc. [2405
Illustrierter Preiscourant.
Röntgen-Cabinet
Schweizer. Mediz.- und Sanit.-Gesch. A.-G.
v. **C. Fr. Hausmann**
Hechtapotheke
ST. GALLEN.

Feinsten
Carolinen-Reis
speciell für Risotto
[H 1726 G) empfiehlt [2384
Emil Saxer z. Waldhorn
St. Gallen.

PENSION. [2364
Famille distinguée de campagne près Lausanne **reçoit 6 jeunes filles** pour **se perfectionner** dans la **langue française**, tenue de maison, ou suivre Écoles supérieures. Prix Fr. 110 ou 125 par mois suivant, durée du séjour. Ref.: **Dr. Rogivue**, Avenue théâtre, Lausanne. Adresse: **Mr Guisan**, Pré fleuri, **Sauvablin s. Lausanne.** (H 5037 L)

Zither
von der längst Weltruf besitzenden Firma **Georg Tiefenbrunner** in **Mittenwald**, sowohl einfachste **Schulzithern** als hochfeinste **Luxusinstrumente** von unübertroffener Reinheit und Klangschönheit à Fr. 30. — bis Fr. 600. —. [2393

Zither-Etuis
einfach und elegant in Filz, Samt oder Peluche à Fr. 12. — bis Fr. 40. —.

Komplette Besaitungen
für Prim-, Konzert- und Elegiezithern mit Stahl- oder Seideneinlage à Fr. 5.— bis Fr. 8. 50.
A-Spulen, gewöhnlich oder versilbert, à Fr. —. 50 und Fr. 1. —.
D-Spulen, gewöhnlich, Neusilber oder non plus ultra, à Fr. —. 30, —. 50 und —. 60.
G- und **C-Griff** à Fr. —. 30 und —. 60.
Universal-Zither-Pinsel à Fr. 1. 80.
Noten-Pulte von Fr. 1. 10 an.
Sämtliche Requisiten in reicher Auswahl. In **Zither-Musikalien** stets das Neueste und Gediegenste.
Ansichtsendungen.
Zithermusikalien - Leihanstalt.
Illustr. Preiscourant gratis und franko.
Hochachtend
R. Lechleitner,
erstes Specialgeschäft
Zürich I, Kuttelgasse 7.

Weggis am Vierwaldstättersee 450 M. über Meer.
Hotel und Pension Löwen am See mit Dépendance.
Neuer Massivbau mit Personenaufzug, elektr. Licht, steinerne Treppen, vielen Balkons, sehr komfortabel eingerichtet. Ausgezeichnete Küche und Keller. Frdl. Bedienung; mässige Preise. Speciell für **Frühjahr-** und **Herbstaufenthalt** eingerichtet. (H 326 Lz) [2122
Prospekte bei **Fr. Dolder jr.**, Prop.

Leser
der
Frauen-Zeitung
bevorzugt
die
inserierenden Firmen
bei jeder
Gelegenheit
mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

Die Kunst: Effekt zu machen.

Die Geheimnisse des Schminkkastens sind viel einfacher und roher, als man nach ihrer im Bühnenlichte oft so erstaunlichen Wirkung glauben würde. Aus den häßlichsten Menschen können auf leichte Art ganz hübsche Leute werden. Hier ein paar drastische Beispiele:

Wie macht man aus einem magern Gesicht ein dickes? — Man lege auf der Höhe des Jochbeines eine kreisrunde Fläche in Rot an und läßt sie nach unten hin lichter werdend verlaufen.

Wie macht man große Nasen kleiner? — Man schminkt nur das Rot der Wange um ein paar Linien gegen den Nasenrücken zu; dann wird eben jener den Wangen gleich gefärbte Teil der Nasenflügel noch als Wange erscheinen. Das Riechwerkzeug wird also kleiner.

Wie macht man eine zu kleine oder zu schmale Nase breiter? — Man hält eben das Rot der Wangen um einige Linien von der Nasenwand fern. Solcher Art erscheint eben dann der der Nase gleich geschminkte Teil der Wange noch als Nase.

Wie verlängert man seine Nase? — Man macht ganz einfach auf die Nasenspitze einen kleinen, weißen Fleck.

Wie macht man einen großen Mund kleiner? — Man überzieht bloß die Lippen an den beiden Mundwinkeln mit dem Teintton der Wangen und markiert die Grenze durch zwei kleine, senkrechte Striche mit dunkelbraunem Stift.

Wie macht man einen kleinen Mund größer? — Man zeichnet mit dem roten Lippenstifte die Mundwinkel weiter hinaus und markiert ebenfalls die Grenze durch zwei kleine, dunkle Striche.

Wie erhöht man den Glanz der Augen! — Man zieht einfach längs der unteren Augenwimper und parallel mit derselben einen feinen, schwarzen Strich. Hierzu verwendet man entweder einen dünnen Kohlenstift oder eine über einem Licht geschwärzte Haarnadel. Natürlich hat man sie vorher auskühlen lassen.

Wie man aus diesen kleinen Beispielen sieht, ist das Maskenmachen seinen rohen Effekten nach viel einfacher, als man sich's vorstellt. Der Dutzendschauspieler braucht nur diese Dutzendregeln und noch ein paar dazu, um sich zu schminken. Ja, er kann mit ihnen nicht nur augenfällige, sondern auch gewisse ins Psychische gehende Wirkungen erzielen. So z. B. kann der Schauspieler seinen Augen einen wehmütigen und klagenden Ausdruck verleihen, indem er — die Wimpern mit Teintschminke überzieht und unmittelbar auf das untere Augenlid einen Rosaton setzt. Der Mann sieht dann furchtbar jämmerlich aus.

Der klagenden Mutter, die um ihres unruhigen Kindes willen nicht ungestört schlafen kann.

Vom Heldenmut einer Mutter wird aus Neu-Kaledonien berichtet: Ein Herr Rouel, der ein Anwesen auf der kleinen Insel Bailly besaß, schiffte sich mit zwei Gehülfen auf seinem Kutter ein, um nach Neu-Kaledonien überzusetzen. Die Hinreise ging auch ohne jeden Zwischenfall von statten, Herr Rouel machte in Nounna seine Einkäufe und trat alsdann wohlgemut die Heimfahrt an. Schon war das Ziel in Sicht gekommen, als eine Sturzwelle das schwanke Fahrzeug zum Kentern brachte und die drei Insassen vor den Augen der am Ufer auf ihre Rückkehr wartenden Familie ihren Tod in den Wellen fanden. Um das Gräßliche der Lage noch zu erhöhen, traf es sich außerdem, daß die Familie im Augenblick der Katastrophe von Lebensmitteln nahezu entblößt war. Man kann sich die Verzweiflung der Frau denken. Nichtsdestoweniger verließ sie nicht ihre Entschlossenheit. Mit Hülfe ihrer zum Teil noch im zartesten Alter stehenden fünf Kinder machte sich die arme Frau daran, Signalstangen zu errichten und Scheiterhaufen aufzuschichten, die bei Tag und Nacht die Aufmerksamkeit etwa vorüberpassierender Fahrzeuge auf ihre schreckliche Lage lenken sollten. Umsonst. Elf bange Tage verstrichen, einer nach dem andern, und noch immer ließ die herbeigesehnte Hülfe auf sich warten. Die Not der darbenden Kinder stieg aufs höchste, so daß die arme Mutter in ihrem Jammer fast den Verstand verlor. Da kam ihr der Gedanke, daß sie, wenn sie sich auf irgend einem schwimmenden Gegenstande festbinden ließe, bei einigermaßen günstigem Winde vielleicht bis zu der Küste von Neu-Kaledonien hingetrieben werden könne. Und dieser Gedanke ließ ihr keine Ruhe, so daß sie, als sich nach einigen Tagen die Windrichtung änderte, sich von ihren in hellen Jammer ausbrechenden Kindern auf einen Tisch festbinden und nach rührendem Abschiede von denselben ins Meer schieben ließ. Und das heroische Wagnis gelang! Fünf Viertelstunden trieb Frau Rouel auf den Wellen, da trugen sie dieselben bei dem nördlich von Nounna gelegenen Mont d'or ans Land. Ihre erste Sorge waren nun die auf Bailly zurückgebliebenen Kinder. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß sich alsbald Leute fanden, die nach der Insel übersetzten und die schon dem Hungertode nahen Kleinen aus ihrer trostlosen Lage befreiten.

Kraft und Stoff.

Noch bis vor kurzer Zeit war es eine schwierige Aufgabe für den Arzt, einen durch Krankheit, schwere Operationen, Verdauungsstörungen, heftige Fieber oder Blutungen herabgekommenen Körper in kurzer Zeit wieder auf die ursprüngliche Höhe und Kraft zu bringen, da es an einem leichtverdaulichen, zugleich appetitanregenden Nährmittel gefehlt hat. Da die Somatose ausschließlich diejenigen Bestandteile des Fleisches enthält, denen ein Nährwert zukommt, also hauptsächlich die Eiweißkörper, und zwar in einer Form, in welcher sie direkt vom Körper aufgenommen werden, so bildet sie ein ganz hervorragendes Nährpräparat und führt schon nach wenigen Wochen eine bemerkenswerte Hebung des Appetits und oft geradezu erstaunliche Zunahme des Körpergewichtes herbei. Die Somatose ist also ein Kräftigungsmittel erster Ordnung, und wird man sie auch mit Vorteil bei Magenkranken, Phthisikern, Wöchnerinnen und ganz besonders in der Rekonvaleszenz anwenden. Um die überraschende Kräftezufuhr durch Somatose bei Bleichsucht und Blutarmut näher zu bemessen, wurde bleichsüchtigen Mädchen — wie Prof. Scognamiglio in dem mediz. Fachblatte: „Medico" ausgeführt hat — dreimal täglich ein Kaffeelöffel voll Somatose gereicht, von fünf zu fünf Tagen Blut entnommen und durch Zählen der Blutkörperchen der ungemein kräftigende Einfluß der Somatose zweifellos festgestellt. Durch ihre fast völlige Geschmack- und Geruchslosigkeit wird Somatose gern genommen und bewirkt bei schwächlichen, in der Ernährung zurückgebliebenen Patienten nach Verlauf eines Monats in den meisten Fällen bereits eine Körperzunahme zwischen ein und drei Kilogramm. Besonders günstige Wirkung übt die Somatose auch auf die Sekretion der Brustdrüsen bei stillenden Frauen aus, und wurde in vielen Fällen selbst dort eine reichliche Milchabsonderung hervorgerufen, wo die üblichen, bislang dafür gebrauchten Mittel erfolglos waren. [2372

Der Baby-Aussteuern herzurichten, Töchter für die Pension auszurüsten oder eine Braut auszustatten hat, läßt sich mit Vorteil meine Muster von Spitzen, Entredeux, sowie jeder Art von Stickereien (auf weißen und farbigen Stoff) zur Einsicht behändigen. Ich kann ganz außerordentlich billig liefern, weil ich diese Artikel selbst herstelle und weil keine weiteren Kosten, wie Ladenmiete, Provisionen u. dergl., darüber gehen. Die Muster mit Preisangabe stehen gerne zu Diensten. Anfragen unter dem Buchstaben J. werden umgehend beantwortet. [2120

Allen an Skrofeln und Rhachitis

Leidenden können wir vertrauensvoll eine Kur mit **Golliez' Nussschalensirup** empfehlen, welcher verdorbenes oder unreines Blut in kurzer Zeit wieder herstellt. Er ersetzt vollständig den Leberthran, wird leicht verdaut und von jedermann gerne genommen. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50, allein echt mit der Marke „2 Palmen", in den Apotheken. [1930
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Den Tit. Bräuten
empfehle mich höfl. für geschmackvolle **Brodierung der Aussteuer.** Grosse Auswahl von **Namen jeder Art.** Musterhefte werden auch nach auswärts versandt.
Für nur **feine Arbeit** wird garantiert. Hochachtungsvollst
J. Knechtli
Multergasse 19 St. Gallen Multergasse 19.
NB. Stetsfort halte Lager in ausserordentlich billigen **Handfestons,** solideste Garnierung von Damenwäsche. [2199
Bestickte und unbestickte
Batiste-Taschentücher

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, **Zürich,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813
Haarausfall
und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
2029] **Ennenda.**

Fabrikation und Lager
seidener, wollener und baumwollener
Costumes, Blousen und Jupons
Seidenstoffe
Modestoffe, Wolle u. B'wolle
Damen-Confections
Fabrikate ersten Ranges.

Sehr geehrte Dame!
Wir liefern zu billigsten Preisen auch meter- und robenweise nebige Stoffe an Private franko und direkt ins Haus.
Oettinger & Co., Zürich
Diplomierte Fabrikations- und Modefirma
Bahnhofstrasse 24. [2130
Muster, auch Voranschläge folgen auf Wunsch franko. Kol. Modebilder gratis.

Franko durch die ganze Schweiz
versende ich gegen Nachnahme meine
hochelegante Herrenkleidung „Printemps"
für 40 Fr.
Billigste Bezugsquelle. Man verlange die Muster.
(H 803 G) **J. Bürgi, Wil, St. Gallen.** [2201

Blasenkatarrh.
2340] In Beantwortung Ihrer Anfrage teile Ihnen mit, dass ich dank Ihrer briefl. Behandlung von meinem Uebel, **Blasenkatarrh** mit **Wasserbrennen** und trübem, oft blutigem **Harne,** befreit bin. Hätte Ihnen schon früher geschrieben, wollte aber sehen, ob kein Rückschlag eintrete. Sollte ich in der einen oder andern Weise wieder Ihrer Hülfe bedürfen, werde ich mich melden. Madretsch b. Biel, den 18. Okt. 1897. J. Schläfli, Schneider. Die Unterschrift des J. Schläfli ist in meiner Gegenwart beigesetzt worden. Madretsch, 18. Okt. 1897. Der Gemeindeschreiber: G. Marthaler. Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus."**

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.
Platz HERISAU (Bazar Müller).
Sprechstunden: vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.
Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.
Plombieren. — Künstliche Zähne.
Billige Preise.
NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von **Kindern,** welche an **schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc.** leiden, **bei sicherm Erfolg.** [1759

Ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges!
G. und M. Arnolds
Kinder-Nährmittel
für
Säuglinge und ältere Kinder.
Aerztlich geprüft und empfohlen.
Keine sorgsame Mutter unterlasse es, bei ihren Lieblingen davon in Gebrauch zu nehmen. Die Kinder nehmen es überaus gerne; blühendes Aussehen, festes Fleisch, wunderbare Entwicklung des Knochengerüstes und der Zähne. [2121
Per Büchse Fr. 1.60, 4 Büchsen franko gegen Nachnahme Fr. 6.50.
Albert Bick
Degersheim (St. Gallen).

Dr. Lahmanns
Reform-Unterkleider
empfiehlt [2360
E. Senn-Vuichard
St. Gallen
Neugasse 48, I. Stock.

Weisse, baumwollene Strümpfe
werden garantiert echt **diamantschwarz** gefärbt per Paar à 50 Cts. bei
Georg Pletscher
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in **Winterthur.** [2187

2272 **VIKING** sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz — Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen — von **HENRI NESTLÉ** (H1600 Q)

„Protektor"

Bester Stock-Schirm.

Billigste Bezugsquelle!

Bertrand Streuli
zum Merkur, **Horgen.** [2330

Preislisten stehen gerne zu Diensten.
— Auswahlsendungen. —

ist die beste.
[2311

Schweizerfrauen
unterstützet die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe**
bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu **wirklichen Fabrikpreisen** kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage**
Ph. Geelhaar in Bern.
Telephon Nr. 327. (1655
Muster umgehend franko.

NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Schmerzlos
verschwindet jedes Hühnerauge bei Gebrauch des altbewährten Totenkopfpflasters, à 1 Fr. zu beziehen von (H811G)
J. A. Zuber, 2206
Flawil, St. Gallen.

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen **graue od. rote Haare waschecht braun,** blond, schwarz färbend
Haarfärbe-Kamm Patent Hoffers [221
Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr. — Durch **P. E. E. Nagel,** Hallwylstrasse 32, Zürich III.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Unübertrefflich
Prof. Wagners
Garten- u. Blumendünger
(Reine Pflanzennährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)
In Blechdosen mit Patentverschluss
1 Kilo Fr. 1.80 — 5 Kilo Fr. 6.—
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, bei: **Müller & Cie.** in **Zofingen.** [2275
General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei: **A. Rebmann** in **Winterthur.**

Institut Hasenfratz in Weinfelden
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von
körperlich und geistig Zurückgebliebenen.
Erste Referenzen. [1797

Tellfaden.
Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.
In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2176

Man verlange in besseren Handlungen ausdrücklich:
Herz's Nervin gibt sofort auf sparsame Weise schmackhafteste, kräftigste Fleischbrühe.
Herz's Nervin verleiht schwachen Suppen, Saucen und Speisen Kraft und natürlichen Wohlgeschmack.
Bitte meine Fleischextraktwürze Nervin nicht mit den Suppenwürzen ohne Fleischextrakt zu verwechseln. [2086
Herz's **Fleischbrühe-Suppenrollen-, Erbs- und Bohnenwurstsuppen** geben schmackhafteste, nahrhafteste und billigste Hausmannssuppen.
Herz's **hohenlohe'sche Kinderhafermehle, Haferflocken, Rizena, Céréaline, Erbsmehl, Tapioka, Dörrgemüse** sind von unübertroff. Wohlgeschmack.
M. Herz's Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.

„AURORA"
Sanatorium für Nervenkranke
am **Zürichsee** **Thalweil** bei **Zürich.** (1302
Komfortabel eingerichtete Villa mit 12 Zimmern an ruhiger Lage.
Physikalische Heilmethoden: Massage, systematisch körperliche Beschäftigung, Gymnastik, Elektro- und Hydrotherapie. Familienanschluss. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Parkanlagen, Promenaden. Moderne Bade- und Douche-Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch
die Verwaltung: **E. Grob-Egli.** und den Hausarzt: **Dr. Bertschinger.**

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Nur ein Mensch. Roman von **Ida Boy-Ed.**
Die Komödie des Todes. Dorfgeschichte v. **Peter Rosegger.**
Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**
Das lebende Bild. Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**
Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Das Schweigen im Walde von **Ludwig Ganghofer**
wird im 2. Quartal fortgesetzt.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden. 2290

Reine frische Nidel-Butter
zum Einsieden, liefert gut und billig
2189] **Otto Amstad**
Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

[2288 **Kaufen Sie nur noch:**
Waschmehl Herrmann
bewährt & unübertroffen
Alleinige Fabrikanten
BOSSHARD, HERRMANN & Cie
Leimbach, Thurgau
Man achte auf Firma & Schutzmarke Löwe mit 3 Palmen
! Ueberall verlangen! (Z4683)

Das Buch über die Ehe von Dr. Retau Fr. 2.20. **Ehe ohne Kinder** Fr. 2.—. **Das Menschensystem** (D. P. Artus) Fr. 3.30. **Ratgeber für Braut und Eheleute** Fr. 1.35. Alle vier zusammen Fr. 8.—. Briefsteller, Koch- und Traumbücher von 40 Cts an. [2304
Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.

SCHULERS Salmiak-Terpentin Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich!
Ueberall vorrätig. Nachahmungen weise man zurück. [2297

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT DER SCHWEIZ **Jordan & Cie** ZÜRICH BAHNHOFSTR. 77
Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25.— an. [1641

(H 1 Q) [2081